

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

174 (1.7.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-824490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-824490)

Lehrprogramm der Ministerung. Dieses will für 833 abseits liegende Gemeinden, 95 Gehöftmittelpunkte und 300 Langobstzelle (Lanna gleich Gehöft) Verbindungswege, im Ober- und Karpatenland 1060 Kilometer Straßen bauen und dafür rund 80 Millionen Pengo auswerfen. Zwischen Altsassen und Pest soll die Arpastraße, jognam zwei Brücken über die Donau über die Schüttinsel und eine Hochbrücke gebaut werden. Die Herabsetzung des Autosoloz und baldige Aufhebung der Straßenmaut dient der Motorisierung des Landes — bisher kommt auf 700 Einwohner ein Kraftwagen. Gleich den anderen Donauländern will auch Ungarn die Donauflussschiffbau ausbauen. Auch die Eisenbahnen und das Flugwesen sollen verbessert werden, ebenso die Post, und schließlich sollen drei neue Sender errichtet, die Rundfunkgebühren herabgesetzt und ein billiger Volksempfänger geschaffen werden. Damit wird vor schon bei Maßnahmen, die auch der südlichen Bevölkerung dienlich sind. Errichtung von Arbeiterkammern, Vertiaailung der Arbeitsvermittlung, Festsetzung der Höchstarbeitszeit, Mindestlöhne, Arbeitsruhe, Überstunden, Urlaubsbrecht, Kündigungrecht für Angestellte, Beamte, Facharbeiter, Familienchutz, Arbeiterlohn, Modernisierung veralteter gesetzlicher Bestimmungen der Sozialpolitik — das sind weitere wesentliche Aufgaben für das Parlament. Die einzelnen Ministerien werden noch einzelnen die Vorlagen genauer untersuchen, die große Zietrichtung aber ist nun bestimmt.

Die Rede Junks vor der Reichsbank

(Fortsetzung von der vorigen Seite)

Die Steuerpolitik der Zukunft

Unter den vom Führer gestellten Aufgaben, so fuhr Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Junks fort, befindet sich auch der Auftrag, den Kapitalmarkt für den privaten Geldbedarf in erhöhtem Maße zu erschließen und zur Verfügung zu stellen, denn durch die vollkommene Quantitativnahme des Kapitalmarktes durch das Reich in den vergangenen Jahren sei keine Ausnahmestraf für private Bedürfnisse in erheblichem Umfang geschnitten worden.

Der Kapitalmarkt müsse also auf eine kräftigere und breitere Grundlage gestellt werden. Es werde darauf ankommen, die Leistungen der Steuerpolitik auf den Kapitalmarkt abzumildern.

Minister Junks führte dabei aus, daß die künftige Entwicklung maßgebend davon abhängen müsse, wie die Steuerpolitik in der Zukunft gestaltet werde, denn der Kapitalmarkt könne nicht funktionieren, wenn nicht gewisse Erleichterungen und Entlastungen für die produktive Wirtschaft und den Kapitalverkehr auf steuerlichem Gebiete eintreten. Aus diesem Grunde habe er den Neuen Finanz-

plan selbst begründet, weil darin die ersten umfassenden Möglichkeiten für steuerliche Erleichterungen enthalten sind. Auf diesem Wege müsse weitergegangen werden. Wenn nun Unternehmungen mit Obligationen an die Börse kommen, d. h. an den Kapitalmarkt herantreten wollen, so ist es, betonte Minister Junks, unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Kapitalmarkt den Ansprüchen genügen kann und nicht überlastet wird, und daß ein richtiges Verhältnis in der Rendite zwischen Aktien und Obligationen hergestellt wird. Die Börse sei auch heute noch für die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ein wertvolles Instrument, wenn sie auch nicht mehr das ist, was sie früher war. Wir hätten aber die Pflicht, die Börse zu einem gut funktionierenden Instrument zu machen.

Unter den gefestigten Umständen liege das tatsächliche Schwergewicht auf der Steuerpolitik; andererseits liege es auf der allgemeinen Wirtschaftspolitik, bei der wir nach wie vor darauf bedacht sein müssen, eine richtige Ordnung in den Ansprüchen der ein-

zelnen Wirtschaftskreise durchzuführen. Hierbei stehe in vorderster Linie der Export. Die Reichsbank habe alles zur Erleichterung getan, um den Export zu fördern, und wie sich aus den Ausweisen der Handelsbilanz ergebe, sei es gelungen, immer wieder Vorteile herauszuholen, der durchaus nicht als ungenügend bezeichnet werden könne. Deshalb werde auch im Exportaustausch in des neuen Vertrates eine besonders nachdrückliche und wichtige Arbeit zu leisten sein. Es besteben, schloß der Minister seine Ausführungen, auch für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft durchaus stärkere Anwartsmöglichkeiten unter der Voraussetzung, daß der Staat durch Reglementierung und Organisation der Wirtschaft die Führung und Lenkung in der Hand behält, was ja ohne weiteres der Fall sei. Im Sinne dieses wirtschaftlichen Gedankens nachdrücklich weiterzuarbeiten, werde gerade die Aufgabe des neuen Vertrates bei der Reichsbank sein, und aus dem neuen Gesetz über die Deutsche Reichsbank werde sich ablesen ergeben, daß die Reichsbank ferner als bisher der großen Aufgaben genügen kann, die der Führer ihr und der ganzen deutschen Wirtschaft gestellt hat.

General Halder beim finnischen Außenminister

Vertiefung der Kameradschaft zwischen beiden Heeren

Helsinki, 1. Juli.
Nach Abhaltung der offiziellen Besuche legte Generalmajor General Halder am finnischen und den deutschen Feldherren vornehmlich Kränze nieder. Eine finnische Militärtafel spielte das Lied vom guten Kameraden und die Hymnen der beiden Länder. Anschließend an ein Frühstück, das der finnische Generalstabeschef General Delf gab, beschickte General Halder die alte historische Festung von Helsinki, Suomenlinna, die finnischen Schlachtschiffe und die Kasernen des Autobattalions. Abends gab der Außenminister in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Kriegsministers gemeinsam mit dem finnischen Armeebefehlshaber dem deutschen Gast ein Festessen. Außerdem die Rede vor dem finnischen Volk mit herzlichem Worten, gedachte dabei besonders der deutschen Waffenhilfe in den schwierigsten Schlachtfeldern Finnlands und gab dem Willen seines Landes Ausdruck, die Neutralität um jeden Preis zu erhalten.

In seiner Antwort führte General Halder aus, daß er sich für die Freundschaft und die Kameradschaft zwischen den beiden Heeren sehr freuen würde. Die Kameradschaft zwischen den beiden Heeren sei ein wesentlicher Bestandteil der Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Die Kameradschaft zwischen den beiden Heeren sei ein wesentlicher Bestandteil der Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Die Kameradschaft zwischen den beiden Heeren sei ein wesentlicher Bestandteil der Freundschaft zwischen den beiden Völkern.

entgegensehen könne, wie es das deutsche Volk tue.
Freitag früh flog General Halder von Helsinki nach Wipuri. Dort wurde er vom kommandierenden General des finnischen II. Armeekorps und einer Ehrenkompanie des finnischen Gardebataillons empfangen. Vom Flugplatz beachte sich General Halder im Antritten nach dem finnischen Artillerieübungsplatz Verharvi, wo er vor- und nachmittags Übungen der finnischen Artillerie beobachtete. Zum Frühstück war General Halder Gast des Inspektors der finnischen Artillerie General von Gonsbronn. Abends erfolgte die Rückfahrt nach Wipuri, wo ein Abschiedsessen zu Ehren General Halders stattfand.

Entwöhnungen in der belgischen Kammer

Brüssel, 1. Juli.
In der Kammer fand am Freitag eine bemerkenswerte Aussprache über das Verbot zur Unterdrückung ausländischer Einnischung in belgische Anlagenebenen statt, das die Bestätigung solcher Verboten vorschlägt, die die Souveränität, Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Belgiens über die Erde, die die belgischen Bürger dem Staate schulden, beeinträchtigen.
Der nationalsozialistische Abgeordnete Romée gab eine aufsehenerregende Erklärung ab, in der er die Regierung aufzuforderte, die tatsächliche Einnischung Franzosen in unternationale Angelegenheiten zu untersuchen, um die belgischen Interessen nachdrücklich zu verteidigen.

Demokratische Vertrags-Revision

Von unserem händigen Vertreter

Am 30. Juni.
Auf Grund eines „feierlichen“ Vertrages hat Frankreich den Sandhaß von Alexandertrite und Antiochia an die Türkei abgetreten oder richtiger juristischgelesen. Das bedeutet eine von demokratischer Seite „bewilligte“ Revision der Verträge, weshalb es angebracht scheint, ihre „internationale“ Tragweite ein wenig unter die Lupe zu nehmen. Denn wenn es sich um Deutschland, Italien oder um Japan handelt, wird ja von demokratischer Seite jede Revision solcher Art regelmäßig als „unmöglich“ bezeichnet oder durch irgendwelche Intrigen hintertrieben (es sei denn, daß die demokratische Welt einfach vor eine vollendete Tatsache gestellt wird).

Im Falle des Sandhaßes — wo wie es die Zeiten neueren des Völkerrechts — ist eine Revision der Verträge also doch möglich gewesen, und zwar sogar eine „friedliche“. Allerdings sind von Beginn der Verhandlungen bis zur „endgültigen“ Regelung immerhin mehr als zweieinhalb Jahre vergangen. Abzahn muß man sich vergegenwärtigen, daß Franzosen, dessen Hilfe in politischer Hinsicht schon seit Jahren nur auf Verbit oder höchstens noch auf Rom gerichtet sind, überhaupt nur auf die türkischen „Wünsche“ eingegangen ist, weil Ankara nach zu Kemal Atatürks Verzetzen in unmissverständlich Weise damit gedroht hatte, sich kein Recht zu nehmen, falls Frankreich sich ablehnend verhalten sollte, während Paris seine Wut nur auf die Lippen gelegt, sich schon „dein“ mehr auf den Hals zu legen. Inwiefern handelte es sich dabei um eine großzügige Geste von französischer Seite. Vielmehr verhielt sich Paris erst hinter der Genfer Liga und schuf dann eine „Zwischenlösung“, bei der es vielerlei geliebten wäre, wenn nicht die Umstände (die englische Eintragspolitik) neue Zugewandnisse erzwingen hätte.

Wenn es somit jetzt zum „Anschluß“ des Sandhaßes an die Türkei gekommen ist, so ist

das kein Werk der Gerechtigkeit oder auch nur Einsicht, sondern nur eine „Politik des kleineren Übels“, die in französischen Augen ein Zugewandnis an die Türkei „tragbarer“ erscheinen ließ, als ein „einmaliges“ gegenwärtiger Zugewandnis oder „Stille“, während ungetreue eine Kränkung der türkischen Bevölkerung (was, namentlich des gesamten Arbeiterums) nach Pariser Auffassung trotz allem weniger ernst zu nehmen war als eine „Veränderung Anatarias, die die Einbeziehung der Türkei in die „Eintragslinie“ erkennen“ erklärbar oder aber verhängt hätte. Frankreich hat also um einen schweren Preis einen „Vorzeit“ eingehandelt, der mindestens vorläufig mit einem Fragezeichen zu versehen ist, zumal wenn man bedenkt, daß die mit der Abtretung des Sandhaßes verbundene Schwächung der französischen Position in Syrien den belgischen türkischen Entwürfen gegen die belgischen Bundesgenossen aus dieser Geoged zu verdrängen, nur Vorhieb leisten kann.

Was aber bedeutet dieser eiserne Fall einer „freiwilligen“ Revision der Verträge für die Türkei? Selbst wenn man davon absieht, daß die Einbeziehung in die sogenannte Eintragslinie für dieses Land ein etwas anderes als ungenügende Angelegenheit ist, kann und muß man feststellen, daß Anatara zweieinhalb Jahre auf etwas warten mußte, was es bei energischeren Auftreten sofort hätte haben können. Sodann konnte die Türkei nur einen Teil ihrer Forderungen durchsetzen und mußte sich auf das Gebiet von Aleppo (durch die „Anatara“ bezeichnet) und einen anderen Teil der Richtung. Aber daraus ergibt sich zumindest ein abermächtig großer Verlust. Und wenn sich irgendwie die Lage derart ändern sollte, daß die „großen“ Demokratien nicht mehr auf die Türkei angewiesen wären, so könnte es sehr gut sein, daß aus dem vorläufigen Verlust ein dauerhafter würde. Man kann wieder betonen, wie tiefen sich dürfte, was von Verhandlungen mit den demokratischen Mächten zu erwarten ist!

Gruf Kreuder: Spiel an Bord

Eine Erzählung

In der Frühe ließ sich Blum von dem Kammerdiener den Weg zum Zauberboden im A-Deck zeigen, das unter dem Promenadenbalk lag. Die Luft war noch kühl, über dem dunkelblauen Meer leuchtete die Dampf. Es war ein frischer, herrlicher Morgen. Als Blum im Bademantel zwischen dem großen, weißlackierten Rettungsboot und der Badewandlung durchging, hörte er vor sich jemand ins Wasser springen. Blum war ihm also doch einer zugekommen. Vorwärts näherte er sich dem Zauberboden und wartete hinter einem Mast das Untertanen des frühen Schwimmers ab. Etwas helles kam hoch und dann fiel am unteren Ende eine große junge Dame mit weißer Bademütze und weißen Schwimmanzug aus dem Wasser. Sie wachte sich allein. Blum merkte es an den Bewegungen, wie sie die glatten, braunen Arme hob und die schwarzen Haarstrahlen unter die Badelappe schob, worauf sie nachdenklich an sich herantretet. Dann machte sie einige Antriebe, streckte die Arme vor und sprang aus der Antriebe — wie ein Frosch, dachte Blum — ins Wasser. Während Blum noch darüber nachdachte, ob Fröschen wohl Antrieben gelängen, tief plötzlich jemand in der Nähe:
„Hallo, Hilde!“
Blum verzog sich nimmer unaufrichtig hinein auf in die Kabine, wo er einstufteln ungehindert abwarten konnte.
Der junge Mann, der „Hallo, Hilde!“ gerufen hatte, schien auf ziemlich vertantem Fuße mit dem großen, langgliedrigen Mädchen zu stehen. Er gab ihr bei der Begrüßung einen allerdings schon wieder mehr schüchternen Kuß und hielt ihr eine Stoppuhr unter die Nase.
„Wunderbar“, sagte das Mädchen, „wo hast du denn die her, Hanschen?“
„Krag nicht“, sagte Hanschen, „also du zuerst. Bei Achtung springt du!“
Es war jetzt schon an Deck, daß Blum das tiefe Summen und Zittern der riesigen Motore

Spiel an Bord

Eine Erzählung

wie einen fernen Sturm vernahmen konnte, der aus dem Meere selbst zu kommen schien.
„Achtung!“ rief der Jüngling, und das Mädchen sprang ins Wasser und tauchte unter. Hanschen, ein blonder, etwas unter Wirtelgröße bleibender, wichtig blickender junger Mann, hatte abwechselnd auf das Wasser und auf die Stoppuhr. Da tauchte Hilde schon wieder auf.
„40 Sekunden!“ schrie er dem erschöpften Mädchen zu. Sie jagte etwas von schweißlich und legte sich längs auf die Planken, das Gesicht vor dem Wasserbeden, es tropfte noch vor ihrem hübschen, schmalen Kinn. Hanschen übergab ihr die Stoppuhr.
„Laf mich erst noch verschauen“, bot sie ihm. Der Jüngling brummte etwas und machte noch einige Atemübungen.
„Los geht!“ sagte er dann. Das Mädchen sah auf die Stoppuhr, Hanschen hatte auf Wasser, sprang bereit, und in dem Augenblick, da das Mädchen den hübschen Mund öffnete, um Achtung zu sagen, geschah etwas Unerwartetes. Blüschel fauete ein Körper vor ihnen durch die Luft, von dem sie nur noch die Hüfte sahen, als er mit Wucht ins Wasser tauchte. Automatisch hatte das Mädchen die Stoppuhr gehalten.
„Verdammt!“ sagte Hanschen, der schon zum Sprung angeheft hatte und sich nun verblüfft balancierend zurückzog. Dann war es wieder still.
„35“, sagte nach einer Weile das Mädchen, dann blickte sie wieder auf Wasser.
„Blum!“ sagte der Jüngling ungeduldig, wieviel?“
„47“, sagte das Mädchen.
„33“, sagte der Jüngling, der ihr die Stoppuhr abgenommen hatte.
„30!“
„Da stimmt doch etwas nicht, Hans!“ sagte das Mädchen.
Eine Sekunde später sah Blum, der schräg unter den beiden auf dem Boden des Zauberbodens lag, daß er im Wasser Besuch bekam. Offenbar machte er Händchen unter Wasser die Augen nicht auf, denn Blum sah ihn nur immer aufgeregt mit den Armen herumwackeln, so daß er ihm bequem ausweichen konnte. Darüber hätte Blum betraue verfaunt, rechtzeitig hochzugehen, denn sein Luftvorrat war am Ende.
Blum tauchte unmittelbar vor dem erschrockenen, blaffen Gesicht des Mädchens auf. Wieder drückte sie automatisch die Stoppuhr, während sie ihm mit geöffneten Lippen erstaunt ansah.
„Wieviel?“ fragte Blum, tief Atem holend, in das schone, nabe, harte Gesicht blickend, vor dem er sich mit einem Male unendlich still werden ließ.
„78“, sagte der Jüngling, der wieder oben war und dem Mädchen die Uhr abgenommen hatte. Blum drehte sich herum und stellte sich dem Jüngling vor.
„Lang“, entgegnete der Jüngling, „Herr Blum, Fräulein Lang, meine Schwester.“
„Kommen Sie mit uns frühstücken?“ fragte Fräulein Lang.
„Natürlich“, sagte an Blums Stelle ihr einziger Bruder.
*
Sie nannte ihn eine Zeitlang „Herr 78“. Als die „Mittwoch“ auf der Höhe der Ionischen Inseln schwam, war das kühe Wetter vorbei. Nun erst, schien es Blum, bekam man einen Begriff von einer Frühlingssahrt im Mittelmeer.
Nach der Hauptmahlzeit, die er mit dem Geschwiffen zusammen eingenommen hatte, lag Blum im Vorzimmer zwischen den beiden auf dem geschöpften Promenadenbalk und blickte aufs Meer, diese immer frische, unergänzbliche blaue Hüfte. Hanschen sagte formwährend, er sei todmüde, könne aber wegen der Hüfte nicht schlafen. So Herr Blum nicht die Geschichte von dem Schwimmer erzählen wolle, der seinen Kräfte auf einer kleinen Insel im Stillen Meer wiederfand?
Wu ist Ihr Erzähler, Herr? dachte Blum

ärgerlich und wünschte den unentwegten Begleiter selbst ins Bordspital, aber dann stand Blum plötzlich auf und sagte, daß er einen wichtigen Brief zu schreiben hätte. Er ging am Promenadenbalk vorbei in das stille, leere Schreibzimmer. Vor einem Ledersessel ließ er sich in einem Sessel nieder und verstaute, sich auf etwas zu konzentrieren. Endlich wachte er auf! Er würde dem großen, dunkelhaarigen stillen Mädchen, das draußen im Bordspital lag, ein Brief schreiben. Blum ging in die Schreibstube, legte sich einen Briefbogen vor und schrieb:
„Liebes Fräulein Lang!“ Aber dann zerriff er den Bogen und schrieb: „Liebe Fremdbin im Freiheits Meer! Wenn ich ein Gedicht schreiben könnte, würde ich Sie darin in das Lieb des freitrichen Frühlings verenden, und dann dürfte ich Sie immer auf den Lippen...“
In diesem Augenblick hatte das Mädchen, atemlos auf den Bodenbalken durch den Schreibtisch kommen, unmerklich die Nähe des Schreibstisches erreicht. Ihre Überraschung mußte glücken. Sie trat einen großen Schritt vor und fragte, warum er sie solange allein ließ. Blum ließ völlig überstraucht um. Sie fand so, daß ihr der Briefumschlag unbedeutend in den Blick kam. Obne daß sie es wollte, hatte sie ihren Namen gelesen.
Etwas atemlos fand er auf. Sie sah ihn einen Augenblick auf ihre erste erfordern an, ihre Oberlippe hoch sich unruhig, da begriff er, daß sie von dem Inhalt des Briefes noch nichts wußte. Erst als er lächelte, gab sie ihm aufstehende die Hand.
„Wirklich?“ fragte sie nur, als sie jetzt den Briefanfang gelesen hatte. Blum strich ihr fest über das dünne, weiche Haar, mit nachdenklichem Entzünden schaute sie ihm an.
„Die Guten sind oft viel allein“, sagte Blum und lächelte sie.
„Hallo, Hilde! Gibt es was Neues?“ tief der unentwegte Bruder, quer durch den Schreibtisch kommend.
„... daß wir uns beehren werden, Sie zu einer Feier im kleinen Kreise einzuladen“, vollendete Blum den Satz.

Am 2. u. 3. Juli Metjendorfer Schützenfest

Das Fachgeschäft für Herren-u. Knabenbekleidung
Zief' Dief' von der Winkelmänn
Oldenburg + Achternstraße 38

Suche zum 15. August
Haustochter
bei vollem Familienanschl. und zur Erlernung des Haushalts
Lohngehalt, die mit der Hausfrau alle vornehmend. Arbeiten erledigen.
Kaffeehaus (nur nachmittags Familienbesuch) und Tanzschule Besuch,
Vorstellung bei Verden (Aller).

Für Kinder- und Erholungsheim werden
Mädchen
gesucht für Blättstube, Haus und Küche.
Schloß Hameln, Paderborn Land (Weisfalen).

Möbelwagen-Anhänger
zu verkaufen.
Schür, Kraftverkehr
Wilhelmshaven
Bunter Weg 4

Schutz zum Verladen
zu vergeben
H. Beck, Stau 28

Wer übernimmt
Zahnterarbeiten
für einige Monate oder länger?
Zustimmen erb. unter S 956
Geschäftsstelle Old. Nachrichten.

Lesen Sie den Roman in den Nachrichten!

Sie können ihn auch während Ihrer Ferienreise weiter lesen, wenn Sie uns angeben, wohin wir Ihnen Ihre Zeitung nachschicken sollen

Oldenburger Nachrichten
Peterstr. 28 • Ruf 3446
Lange Str. 90, neben CC

Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
Rohmüller

Bümmersteder Courier
Hepp
Sonabend und Sonntag
Konzert und Tanz

Rasteder Schützenfest
am Sonntag u. Montag,
dem 16. und 17. Juli

Aerziefafel
Zurück Dr. Nelle

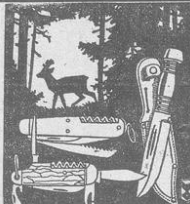
Verreist
bis zum 14. Juli
Zahnarzt Dr. Hays

Sonntagsdienst haben:
Dr. Nelle, Stangraben 10
Telephon 4514
Dr. Hübner, Gottorfstraße 10,
Telephon 5082
In Rastede
Dr. Mammen, Telephon 216
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.
Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst
haben:
Hais-Apothek, Markt 18
Telephon 3472
Lamberti-Apothek, Nadorster Straße 83, Telephon 2830

Dentisten
Verreist
vom 6. bis 24. Juli
Dentist A. Fricke
Nadorster Straße 115

Kirchliche Nachrichten

4. Sonntag nach Trinitatis, den 2. Juli 1939:
Lambertikirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Rabe.
Auferstehungskirche, 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Rabe.
Garnisonkirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Hc. Dr. Heger.
Gemeindehaus, 11.30 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige, Pastor i. R. Ramsauer.
Gefährliche, Sonabend, den 1. Juli, 20.30 Uhr, Wochenstuhlsandacht, P. Dr. Engelhard.
Dreifaltigkeitskirche, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Gerns.
St. Marienkirche, Helmsing 21, 9.30 und 16 Uhr Gottesdienst, Prediger H. Hildebrandt; 11 Uhr Gottesdienst; Pastor, 20.30 Uhr, Seels. Friedenskirche, 9.30 Uhr und 19 Uhr Gottesdienste. — 11 Uhr Sonntagsschule, 20.15 Uhr: Jugendstunde. — Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Everten, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Frensch.
Schmiede, 9.30 Gottesdienst; Pastor Bruns.
Montag, 20.00 Uhr: Gemeindefestabend.
Flemerdier, Gv. Gemeindehaus 9.30 Uhr Gottesdienst, Affenzried. Hochmann, 15.00 Uhr Gottesdienst und Tausen, Pastor Bruns. — Donnerstag, 20.00 Uhr: Bibelstunde.
Großenmeer, 9 Uhr vorm. Gottesdienst, Ratenspred. Bruns, Oldenbrot. Rordenfleth, 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Koopmann.
Wardenburg, 9.15 Rinderl. (Knaben), 10 Gottesd. (Pastor Thorabe).
Rafede, Jugend-Bibelstunde, 10 Uhr: Gottesdienst für Jugend und Gemeinde, Pastor Schipper, Rabel. Anstehend An-
W o n t a g, 8.00 Uhr, Bibelstunde.
Wihlfen, 10 Uhr vorm. evangl. Gottesdienst auf dem Friedhof; ansh. Rinderlehre.
Sandberg, 8.30 Uhr: Waldgottesdienst, Pastor Salpers.
St. Marien, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Salpers; ansh. Rinderlehre. Waldgottesdienst in Sandberg 9.30 Uhr, Pastor Danemann.
Kirche zu Helle, Gottesdienst 9 Uhr, Pastor Rabe.
Christliche Weltansch. Gottesdienste jeden Sonntag um 10.00 Uhr und Sonntag-Vormittag jeden Mittwoch um 20.15 Uhr im Stübli-Raffino (Eingang Theaterwall).
Landschaftl. Gem. Am Dienst. d. 4. Juli, 20.30 Uhr, Bibelst. P. Zphen.



Taschenmesser
für die Jagd, die Wanderung und für den Alltag. (folgt Angebot).

Carl Wilh. Meyer
Haarenstr. 13/15 u. 56
Filiale Bremer Str. 22

Privat-Mittagstisch
W. Hinze, Haarenstr. 16, Ruf 5593
Anerkann vorzügliche Küche Menagen außer dem Hause
Gleichzeitig emp. ich mich zum Kochen für alle vornehmenden Festlichkeiten. Lieferung fertiger Speisen sowie einzelner Gerichte.

Kaffee-Haus Donnerschwe
früher „Rotes Haus“
Jeden Sonntag
Kaffee-Konzert
mit Tanzeinlagen

Gut Hundsmühlen (E. Danneemann)
Morgen, Sonntag, 2. Juli, ab 16 Uhr
Konzert und Tanz
Mittwoch, 5. Juli **Film**

Bauplatz

Oldenburg-Everten, Marschweg, Ecke Lessingstraße, 814 Quadratmeter, günstig zu verkaufen. Interessenten wollen sich mit Nachweis der vorhandenen Mittel sofort wenden an:
Eigenheim-Bund Niedersachsen, eGmbH, Hannover, Prinzenstr. 6, Tel. 393 97.

Brautpaar sucht zum August oder September
2-3-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör. Miete kann im voraus gezahlt werden. Offerten unter S 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

„Zum drogen Hasen“
Sonntag:
Großer Ball
Am Sonabend, 8. Juli:
Sommernachtsball

Elekt. Staubsauger
alle Preislagen
Fachgesch.
Ing. W. Höpner
Neben d. Walllicht

Nicht einlaufende Strickwolle und Herrensocken
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Kohlenhändler kauft eure Kohlenwaagen bei
W. M. Busse
Mottensstr. 8, Telephon 3412

Bei Marlens geht's schnell

Da klappt der Reparaturdienst — ebenso auch der Pflegedienst — wie am Schnürchen

Nadorsterstr. 202

Im Auftrage habe ich ein in einem verkehrsreichen Dorfe des Heberlandes befindliches, mit recht gutem Erfolg betriebenes

Gemischten-Geschäft

zum möglichst baldigen Antritt zu verpachten oder auch bei leichten Anzählungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteile ich kostenlos.

Hajo Jürgens
Hohenkirchen i. O.

Familien-Nachrichten

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Gerda Nustede
Hans-Alfred Schwerdtner
Weskampstraße 8 Werbachstraße 43
Oldenburg (Oldb), am 2. Juli 1939
Kein Empfang

Wir haben uns verlobt
Luise Thole
Emil Kröger
Großenkneten Lage
Juni 1939 (Keine Feier)

Gottes Güte schenkte uns einen kräftigen Jungen
In dankbarer Freude
Charlotte Pliska geb. Ramsauer
z. Zt. Evang. Krankenhaus
Paulus Pliska
Mexiko, D. S. Apatado 7086

Oldenburg, den 30. Juni 1939.
Kanalstraße 20.
Heute starb nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Postinspektor a. D.
Emil Harnisch
im Alter von 75 Jahren.
In tiefer Trauer
Gäthe Harnisch geb. Sassenberg
Marie Charlotte Gering geb. Harnisch, Sao Paulo
Otto Harnisch
Willy Gering, Sao Paulo
Anna Harnisch geb. Zimmer
und 2 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Montagnachmittag 3 1/2 Uhr von der Gertrudenkapelle aus statt.
Etw. Kranzspenden zum Bus-Hospital erbeten.
Von freudl. zugebachteten Beileidsbesuchen bitten wir abzulehnen.

Statt Karten!
Oldenburg, den 29. Juni 1939.
Nebberend 137.
Heute nachmittag wurde meine liebe, gute Mutter
Helene Holthus
geb. Ellers
nach längerer Krankheit im Alter von fast 80 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.
In stiller Trauer
Karl Holthus
und Angehörige.
Die Beerdigung ist am Montag, 3. Juli 1939, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Gertrudenkapelle aus, um 10 Uhr Andacht dabeist.
Etw. Kranzspenden zur Gertrudenkapelle erbeten.

Statt Karten!
Oldenburg, den 29. Juni 1939.
Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer, bestiger Krankheit mein lieber Mann, unser lieber, treuzorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der
Zwanzige
Hilko Johann Pranger
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Anna Pranger geb. Wortmann
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am 3. Juli auf dem neuen Friedhof in Oldenburg um 3 Uhr. Andacht 1 1/2 Uhr im Bus-Hospital. — Etwasige Kranzspenden zum Bus-Hospital erbeten.
Ruhe sanft, lieber Vater!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Hühns für seine tröstlichen Worte, und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben,
meinen innigsten Dank.
Karl Krinte nebst Angehörigen.
Oldenburg, den 30. Juni 1939.

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen für den reichen Kranzschmuck, das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, besonders der Kriegertanzradklub Oldenburg und Herrn Pastor Gerns für die tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe, sagen wir allen unseren
herzlichen Dank.
Frau Marie Drieling
und Angehörige.
Oldenburg, den 30. Juni 1939.

Das schwere Verkehrsunglück auf der Reichsautobahn

In eine Gruppe arbeitender Soldaten hineingefahren — Urteil nach acht Tagen

Frankfurt/Oder, 30. Juni.
Das folgenschwere Verkehrsunglück auf der Reichsautobahn Berlin-Frankfurt/Oder, bei dem am letzten Freitag, dem 23. d. M., zwei Angehörige der Luftwaffe getötet und vier weitere schwer verletzt wurden, fand bereits sein gerichtliches Nachspiel. Der Angeklagte, der 30 Jahre alte Richard B. I., betonte, daß er an dem Unglücksabend weder übermüdet gewesen sei noch unter Alkoholeinwirkung gelitten habe. Er befand sich nach seiner Entlohnung seit dem 22. Juni morgens mit zwei Vorgesetzten auf einer Dienstreife und hatte nur Apfelsaft und Kaffee zu den einzelnen Wachezeiten genossen. Am Abend vor dem Unglück sei er zeitig schlafen gegangen, so daß also von einer Übermüdung bei ihm keine Rede sein könne. Ueber den Hergang der Katastrophe erklärte er im Einvernehmen mit seinen Vorgesetzten, die ihm das Zeugnis eines stets nüchternen und besonnenen Fahrers ausstellen, daß er kurz vor der Unglücksstelle laute Zurufe gehört habe, die, wie sich später herausstellte, von dem aufgestellten militärischen Nachposten herrührten. Wörtlich habe er vor ihm im Rückspiegel der Scheinwerfer die erforderten Befehle der Soldaten gesehen. Er habe nach dem Zeichen nach links verunglückt, aber da es das Unglück schon geschah, sei er nicht mehr in der Lage gewesen, sich zu wenden. Seine Geschwindigkeit sei etwa 90 M/St. gewesen. Die Luft sei um diese Zeit etwas dünnig gewesen, so daß die Scheinwerfer nicht die volle Leuchtkraft hätten. Er sei hinausgefallen, daß die blaugrauen Uniformen der Soldaten, ebenso wie der Lastkraftwagen gleicher Farbe in der

völligen Dunkelheit, die zur Zeit des Unglücks herrschte, schwer zu erkennen gewesen seien.
Die Lage war nach dem im wesentlichen übereinstimmenden Befundungen der Zeugen folgende: Der beschädigte Personentransportwagen, der abtransportiert werden sollte, stand vorwärtsmäßig auf der rechten Seite mit der Vorderfront nach Frankfurt/Oder, während die Stülker des Lastkraftwagens in gleicher Linie mit dem eingeschalteten Stadlicht in die Richtung Berlin zeigte. Die richtwärtige Klappe des Lastkraftwagens war heruntergelassen worden, weil das Privatauto auf den Lastkraftwagen hinaufgehoben werden sollte, dadurch wurde dessen Sicht behindert. Um ein Unglück zu verhindern, hatte der Unteroffizier einen Mann etwa 80 Meter von der Unfallstelle entfernt aufgestellt, der die ankommenden Fahrzeuge mit einem Wechsellicht auf die Überholungsbahn zu weisen hatte. Zwei vorbeikommende Fahrzeuge hätten auf sein Signal hin ihre Fahrgeschwindigkeit herabgesetzt und seien dann an der Gruppe der arbeitenden Soldaten vorbeigefahren. Dann, als der Unfallort näher war, der ihn beinahe überfahren hätte, wenn er nicht im letzten Augenblick zur Seite gesprungen wäre, wäre das Unglück geschehen. Der Fahrer muß ihn aber gesehen haben, denn er sei im letzten Augenblick noch auf die rechte Bahn hinübergewechselt.
Freigesprochen!
Der Kraftwagenführer Boldt aus Berlin wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.
Der Lokalförster an der Unfallstelle auf der

Reichsautobahn Frankfurt/Oder-Berlin führte zu der Feststellung, daß der angelegte Fahrer des Personentransportwagens bei den unglücklichen Verkehrshandlungen die mit dem Aufladen eines defekten Kraftwagens auf einen Lastkraftwagen der Luftwaffe beschäftigten Soldaten mindestens in einer Entfernung von 100 Meter und auch dann nur undeutlich hätte sehen können. Da von den Soldaten ausgestellte Sicherheitsposten zu der fraglichen Zeit für den Angeklagten erkennbar auf der Fahrbahn gelandet hat, konnte bei den widersprechenden Zeugenaussagen und Sicherheit nicht festgestellt werden. Nach den Angaben der Mitfahrer des Angeklagten ist dessen Aufmerksamkeit durch einen Jurist, den sie etwa 100 Meter vor dem Hindernis hörten, kurze Zeit von der Fahrbahn abgelenkt worden, so daß der Angeklagte einmündigfalls in einer Entfernung von 75 Meter das Hindernis in undeutlichen Umrisse hätte bemerken müssen. Bei der festgestellten Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometer und bei Zubilligung einer Reaktionssekunde konnte der Angeklagte nach der Überzeugung des Gerichtes nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Obwohl er 30 Meter vor dem Hindernis mit dem Ausweichen begann, fuhr er doch noch mit seinem rechten Köhlsattel auf die haltenden Fahrzeuge auf. Gegen das freisprechende Urteil hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.
In einem gelebten Verfahren vor einem Militärgericht wird die Frage geklärt werden müssen, ob und inwieweit ein Verschulden auf Seiten der Wehrmachtsangehörigen vorliegt.

Ein schlechtes Geschäft



Chamberlain: „Die Rabiere steigen, doch meine Affen fallen!“ (Zeichn.: Hengstenberg — Scherl-W)

Landungsfahrten des „Graf Zeppelin“

Frankfurt a. M., 30. Juni.

Zu den bereits gemeldeten dicht bevorstehenden Landungsfahrten des Luftschiffes LZ 130 „Graf Zeppelin“ teilt die Deutsche Zeppelin-Reederei mit, daß das Luftschiff voraussichtlich im Juli folgende Landungsfahrten durchführt: 2. Juli nach Weiningen, 9. Juli nach Leipzig, 16. Juli nach Görlitz, 23. Juli nach Bielefeld und Münster i. W., 30. Juli nach Kassel. Der Start zur ersten Fahrt am Sonntag, dem 2. Juli, erfolgt voraussichtlich um 14 Uhr. Das Luftschiff wird an diesem Tage dem Ganting der NSDF am Wehlfeld in Kaiserlautern einen Besuch abstatten.

Das vollkommene Schwein

Dorfenviech mit Schweineped in der 23. Generation

Cambridge, 29. Juni.

Zwanzig Jahre lang hat Professor Hammond, Leiter des der Universität Cambridge angegliederten Instituts für Nahrungsforschung, Versuche unternommen, um eine vollkommene englische Schweineart zu züchten. Der Vor für vorübergehende Fressungen in London hatte ihn damit beirrt und ihm reiche Mittel zur Verfügung gestellt. Jetzt erklärt Professor Hammond, daß es ihm gelungen ist, ein Schwein zu züchten, das allen idealen Anforderungen des englischen Fleischergebiets entspricht. Man muß dabei wissen, daß in England gefochtenes Schweinefleisch sehr wenig genossen wird. Die geschlachteten Schweine werden überwiegend zur Herstellung von geräucherter Schinken und Speck verwendet. Besonders auf zarten Speck zum Frühstück legen die Engländer hohen Wert. Das von Professor Hammond geschichtete Schwein soll nun einen Speck von ganz hervorragender Beschaffenheit liefern. 22 Generationen Schweine haben dies unter Professor Hammonds fachverständiger Betreuung bewirkt. Das Schwein der 23. Generation ist nunmehr das vollkommene Exemplar. Eine Deckelasse von Schweinen, wie sie in England noch niemals existiert hatte, wird nunmehr zur Schöpfung geführt werden, um die englischen Fleischermeder zum Frühstück mit zartem rosa-farbenen Speck zu ergötzen.

Mit 92 Jahren Schützenkönig

Worbhausen, 30. Juni.

Die Kunst, ins Schwarze zu treffen, hat sich der jetzt 92jährige Gottfried Hartmann in Wiederholversuchen bei Worbhausen erstaunlich lange erhalten. Er ist seit 1899 Schützenkönig der beim 75jährigen Schützenjubiläum der Niederfachwerfer Gilde wieder einmal Schützenkönig. Das erstmal erlangt er die Würde 1869, dann wieder 1904 und 1929. Jetzt, mit seinen 92 Jahren, dürfte Hartmann Deutschlands ältester Schützenkönig sein.

Drei Menichen ertrunken

Kopenhagen, 1. Juli.

In dem Fahrwasser zwischen Esbjerg und der Insel Fanø geriet ein mit vier Personen besetztes Motorboot vor die Fähr, obwohl deren Kapitän Warnungssignale gegeben hatte. Das Motorboot wurde gerammt und sank sofort. Die Fähr hatte ein Boot aus dem See gefischt, den 12 Jahre alten Sohn des Motorbootführers und drei weitere Personen. Die Mutter war tot geborgen worden konnte. Mutter und Tochter waren in der kleinen Kajüte und sind dort ertrunken. Dem Drama wohnten hunderte von Augenzeugen bei, obge dessen zu nennen.

Explosion einer Petroleumraffinerie

Paris, 30. Juni.

In den großen Petroleumraffinerien von Kerre bei Marseille hat sich im Laufe der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine folgenschwere Explosion ereignet. Eine Gruppe von Arbeitern war gerade dabei, einen Ofen zu reparieren, als plötzlich ein großer Kontakt in die Luft flog. Drei der Arbeiter waren auf der Stelle tot, ein vierter kränkte lebensgefährlichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden. Die lokalen Polizeibehörden haben sofort die Untersuchung in die Wege geleitet, doch ist bis zur Klärung über die Ursache der Explosion und den Sachschaden noch nichts bekannt.



Londons Großfeuererzie hält ganz England in Atem

Innerhalb von drei Tagen ist die englische Hauptstadt von sechs Großfeuern heimgeschickt worden, die einen auf Millionen Pfund eingeschätzten Sachschaden verursachten. Sieben große Gebäude fielen allein der Feuerbrunst am Dienstagabend zum Opfer, während am Mittwoch eine große Kleiderfabrik in einem nördlichen Stadtteil Londons und ein großer Warenspeicher an der unteren Themse in Schutt und Asche gelegt wurden. Donnerstagabend brachen zwei Brände aus, der eine in einem vierstöckigen Warenhaus im Osten Londons und der andere in dem Haus eines Fischhändlers, beide konnten rechtzeitig gelöscht werden. Diese Aufnahme zeigt den brennenden Speicher, der am Mittwochnachmittag an der Themse in Flammen aufging. (Scherl-Wilderdienst-W)

Geheimnisse von Lindbergh

Der Feind der Photographen und Journalisten

Newport, 30. Juni.

Zimmer wieder beschäftigt der Feind Charles Lindbergh die öffentliche Meinung. Er dessen Name vor zehn Jahren in aller Munde war, als er als erster von Amerika nach Europa über den Atlantischen Ozean flog, gilt jetzt in seiner Heimat für einen verschloffenen, von Traurigkeit umwitterten Mann. Und dennoch erregt er überall Neugierde. Seine vielen Heiden und sein einmütiges Bewundern auf der breiten Insel Ziel Hill, wo er mit seinem einzigen Fremden, dem berühmten Arzt Albert S. G. et al., wissenschaftliche Studien treibt, bleiben nach und nach Ziel muntertätig, weil sich Lindbergh in Schweigen hüllt. Um so mehr verlangt ihn die Neugierde der Journalisten und der Photographen. Ueber Lindbergh, der vor zehn Jahren noch ein munterer frischer Draufgänger war, haben sich Schichten gebildet, ein erstes Kind durch Verleumdungen so tragisch enden mußte. Doch sicher würde Lindbergh froher sein, wenn die Photographen und Journalisten ihn in Ruhe ließen. Sein Verschweigen vor Befragungen geht so weit, daß er bei seiner letzten Seereise von Frankreich nach

Amerika seine Kabine nur zu den Wächtern verließ.
Kürzlich befand er sich auf einer großen Gesellschaft und wurde von seinen Gattinern mit höchstem Respekt ausgezeichnet. Wörtlich erzählte er einige Photographen. Sofort verheineren sich seine Frau. Er verlangte nicht nur, daß man die Photographen hinauswerfe, sondern verließ mit kurzen Gruß die Gesellschaft, nachdem er sich vergewissert hatte, daß die Photographen außer Schwelbe waren. Allerdings ist es nicht verwunderlich, daß Lindberghs durchaus verständliches Verhalten seine Landsleute besterbt, namentlich die sogenannten „Prominenten“, denen das Interesse von Photographen und Journalisten die höchste Befriedigung ihrer Gattin gewährt.

Dampfer untergegangen

Paris, 1. Juli.

Der in Marseille beheimatete französische Dampfer „Monbazanec“ ist am Freitag im Meerbusen von Tunis untergegangen. Die gesamte Besatzung konnte gerettet werden.

Berliner im Auto ermordet

Der Täter auf einem Acker übergriffen

Hannau, 30. Juni.

In einem Acker bei Dornigheim wurde von der Polizei die Leiche des 42jährigen Reisevertreters Karl Engelhardt aus Berlin aufgefunden. Engelhardt, der für eine Berliner Firma das Reich bereiste, war seit Mitte des Monats vermisst worden. Mit der Entdeckung seiner Leiche in dem Acker hat sein Verbleiben eine grausige Klärung gefunden, denn es stellte sich heraus, daß er in einem Nord zum Opfer gefallen war. Der Mörder, ein 24jähriger früherer Hirtorpeding, Karl Franke aus Fulda, sah, als die Polizei erschien, in einem Buch liegend neben der Leiche.

Man hatte zunächst keinen Verdacht, daß Franke etwas mit dem Mord zu tun haben könnte. Er schien zufällig an der Stelle vorbeigekommen zu sein, denn neben ihm lag sein Motorrad. Die Leiche des Ermordeten war auch nur mit einem Hemd bekleidet, so daß die Tat schwerlich an der Fundstelle verübt sein konnte. Als man Franke durchsuchte, fand man jedoch bei ihm eine Photographie des Ermordeten, worauf die Zusammenhänge der Polizei klar wurden. Nach einem eingehenden Verhör legte

denn auch der Verurteilte ein Geständnis ab. Er war mit Engelhardt in dessen Auto von Frankfurt nach Hannau gefahren und hatte unterwegs den Nebenben mit dem Messer überfallen und ihm mehrere tödliche Stiche beigebracht. Die Leiche entleibete er und schleppte sie in den Acker. Er fuhr dann mit dem Auto des Ermordeten nach Hannau, stellte den Wagen dort ab und begab sich mit der Bahn nach Frankfurt. Dort nahm er ein Motorrad. Es zog ihn wieder nach der Stelle zurück, wo er sein Opfer verborgen hatte. So fuhr er mit dem Motorrad wieder nach Hannau zurück und von dort nach dem einjämigen Felde an der Landstraße, wo er sich an der Seite des Toten niederließ.

Großfeuer vernichtet 20 Wohnhäuser

In Schläle im Kreis Tarnobrzeg brach ein Brand aus, der in kürzester Zeit 20 Wohnhäuser und ebensovielse Wirtschaftsgelände einschürte. Die Ausbreitung des Brandes wurde durch den starken Wind und die große Trockenheit begünstigt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten.

Ein Oldenburger ohne Fahrrad?

Das kann man sich kaum denken. Ein Fahrrad ist ja so praktisch. Schnell und bequem erledigt man damit jeden Weg. Es ist stets fahrbereit und erfordert so wenig Pflege. Kaufen Sie sich auch ein Fahrrad und wählen Sie unter den Marken: Wanderer, Dürkopp, Adler oder Friesenstolz von

Bernh. Harmdierks

Kurwickstraße 21-22

Aus Stadt und Land

Juli

Seines Namens Mangeltypen ist dem Juni... darum wird er an der Strasse auch Juli e mit freis genannt; aber dies ist keine Nüge, denn es mildert das Problem, daß uns seine Befestigung freundlich sind und angenehm.

Wie er untröstlich Mangeltypen freit und jedes Herz erquält, das er auf die Sommerreise in das Land der Schönheit schickt! Mit des Sommers ganzer Wärme und der fluren latter Brandplakater ist die Fernenkreise, wenn der Himmel dazu laßt.

Daß nicht nur an Wanderbetten blüht uns fern in Gärten Straus, auch zur Frucht ins Wasserbeden fordert er uns gern heraus; denn er geist nicht mit den Gaden, und die Stie wohnt in so, seine Namen auszubaden (tonnennag und wasserfrei).

Was im gärtnerischen Ehrengeil schieflich seine Hand uns sich, feigert, großbrüstigt am Stengel, nur die alte Symphonie.

Wichtig ist auch der Erde, was den Fisch bereichert man. Darum stimmt am Klischeeboden man sein schönstes Loblied an.

* **Odenburger Infanterie nach Münsterlager.** Wie es abends, rief das Infanterieregiment 16 in die Lager, wie er den gewohnten Uebungen am Truppenübungsplatz Münsterlager. In sechs verschiedenen Transporten, deren erster in der Nacht vom Sonntag auf Montag und deren letzter am Montagmittag abgeht, wird unser Regiment dem Stabliort für einige Zeit verlassen.

* **Bilftikum.** Heute begehrt der Kaufmann Hermann Hübeler im Betriebe der Buchdruckerei W. Strimann, Rosenstraße, das Jubiläum der 25jährigen Betriebsjahre. Als kaufmännischer Angehörter, der seitdem in dem Unternehmen treue Dienste, in diesem seinem Ehrentage wurden ihm vom Betriebsführer und von seinen Arbeitskameraden verschiedene Aufmerksamkeiten zuteil.

* **Seiner 80. Geburtstag** begehrt morgen der Werkstattdirektor A. D. Johann Krumm an d. Adreßstraße 7. In Oldenburg, trat er nach der Entlassung in den Fabriksdienst der Reichsbahn, und er erweist sich als die Etonomist im Oldenburgischen mit Zerk begehrt wurden, was an das Kapitalpersonal besonders hohe Anforderungen stellt. Auch die höhere Kriegszeit erlebte er, wo es für das Werkstätten- und Fabrikpersonal seine Pflichten und Rechte gab. Für die hiesigen Verhältnisse wurde er mit dem Friedrich-August-Streus 3. u. 2. Klasse sowie mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. 49 Jahre hat er im Dienste der Reichsbahn gestanden, wo heute ein Sohn tätig ist. Vor drei Jahren begehrt er mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide sind wohlhabend und seit langem in der Ruhe. In seiner Tätigkeit wird er den Tag im Kreise von Kindern und Enkeln zugeben.

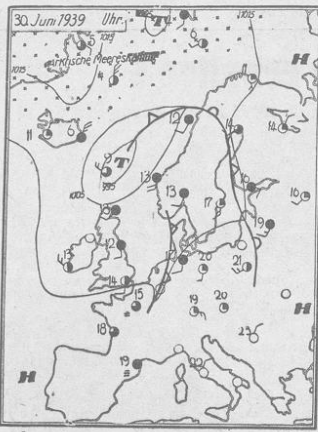
* **Feuerlöscherübung im Gefängnis.** Gestern morgen hatten die Beamten des Oldenburger Gefängnisgefängnisses auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine besondere Aufschauung durchzuführen. Ein Kolonjag der Feuerlöschgesellschaft war alarmiert worden, und unter Leitung des Stadtratsdirektors, Brandherreningenieur G. Meyer, sowie des Justizoberwachtmeisters S. Döber wurde die interessante Übung in allen Einzelheiten durchgeführt. Sie hat gezeigt, daß auch für die besonderen Umstände eines Gefängnisses die richtigen Maßnahmen für Zutritt und Brandbekämpfung getroffen sind.

* **Verammlung der NSDAP, Kreisgruppe Osterien.** Am Donnerstagnachmittag fand in Stadthaus Osterien eine Verammlung der Parteimitglieder, Walter und Marie der Organisationsleiter, sowie der Gliederungen. Die Ortsgruppenleiter H. Lehmann begrüßte nach dem Fahnenempfang die Anwesenden und nahm die Vertiefung der Parteigenossen vor, die die rote Mitteilungsblätter enthalten. Wegen Arbeitsüberlastung hatte Pa. Meyer seinen Vortragsauftrag an den NSDAP niedergelegt. Dieses Amt bekleidet jetzt Pa. Loof. Der Hauptredner des Abends, Kreisorganisationsleiter G. D. S., hielt einen längeren Vortrag. Seine interessanten Ausführungen fanden ungeteilten Beifall.

* **Neue Schilder für den Kraftfahrerverkehr** werden in den nächsten Tagen angebracht. Sie klären die ebenfalls wichtige, wie in anderen Fällen frühere Strafe, wo unsere Stadt den Charakter der geschlossenen Ortschaft zu tragen beginnt. Dadurch wird nicht nur einem Wunsch der Kraftfahrer entsprochen, sondern auch die Verkehrsicherheit erhöht.

* **Ein Verkehrsunfall** trat sich gestern vormittag auf der Adorfer Straße zu. Ein Kraftfahrer, der, in nördlicher Richtung fahrend, den Radfahrer nicht bemerkte, was seit einigen Tagen zu geschehen hat, bog kurz vor der Einmündung des Scheideweges, ohne die Richtung anzudeuten oder sich umzusehen, plötzlich nach rechts hinüber und wurde dabei von einem hinterherfahrenden Motorradfahrer angefahren. Er zog sich eine blutende Kopfverletzung zu.

* **Streikung durch die Vogelwelt.** Reich ist unsere Heimat an Vogelarten; der Wald bringt andere als Feld, Zehd oder Moor. Auf einem Streikung durch unsere Vogelwelt (Reichs-Jäger H. A. B. u. G., Sonntag 10 Uhr) sollen wir mit den Vögeln und Klüsen unsere beinahe Zünger vertraut gemacht werden. Zwischen durch hören wir alles Wissenswertes über Brut- und Zügelwohnenheiten und be-



Wetterbericht des Reichswetterdienstes
ausgegeben: Bremen (Nachdruck verboten)

In der Luftverteilung hat sich gegenüber dem Vortage wenig geändert. Noch immer liegt der Kern des Tiefdruckgebietes nördlich der Nordsee. Seine bis nach Mitteleuropa reichenden Fronten schwenken nordwärts und bringen Nordwestwindstöße bei wechsellagerter Quellverteilung vereinzelt Schauer, die teils von Gewittern begleitet sind. Bei uns wird der gegenwärtige Strömungscharakter bestehen bleiben. Da einmal etwas wärmer, dann wieder etwas kühler Luftmassen herüberführt werden, wird das Wetter etwas veränderlich, aber nicht unheimlich bieten.

Aussichten für den 2. Juli 1939: Bei schwachen südwestlichen Winden, wolfig bis heiter, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Aussichten für den 3. Juli 1939: Wahrscheinlich wenig Veränderung.

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht
der Wetterstation Landesbauernschaft Wefer-Gems
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 1. Juli, 8 Uhr vormittags

Baromet. Lufttemp. Windricht. Niederschl. Niederschl. mm Celsius u. Höhe mm	Erdb.-Th. 75,2	15,0	SW 2	0,0	11,0
---	----------------	------	------	-----	------

Am Vortage

Sufftemperaturen Sonnen- Temperatur	Relative	
Höchste Niedrigste (Spektrometer in 1 Meter	Suff-	
in Stunden	Bobentiefe feuchtigkeitt	
24,7 14,1	8,9 15,8	83%

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten

Juli 16	Wasser 20
---------	-----------



Der Rundfunk bringt morgen

Sonntag, den 2. Juli 1939

Deutschlandsender: 6.00: Samd. (Sinfonieorchester) 8.00: Wetter / 8.10: Eine feine Melodie 8.30: Eine Woche unterm Wing / 8.50: Winterreise - Musikstücke / 9.00: Cadenza / 9.15: Deutsches Militärorchester / 9.30: Kammermusik / 10.00: Schöne Stimmen / 10.15: Cadenza / 10.45: Franz Schubert (Gesänge) / 11.15: Wetterbericht / 11.30: Pianisten auf der Württemberg Orgel / 12.00: Punkt zum Mittag / 12.55: Zeitungen / 13.00: Schachspiele / 13.10: Punkt zum Mittag / 14.00: 42: Die drei Mäntelchen im Walde / 14.30: Keine Zeit / 15.00: Sportnachrichten / 15.05: Eine feine Melodie / 15.35: Wetterbericht / 16.00: Unterhaltung und Tanz. **Reichs-Jäger H. A. B. u. G.:** 6.00: Punkt zum Mittag / 6.15: Wetterbericht / 6.30: Eine feine Melodie / 6.45: Schöne Stimmen / 7.00: Cadenza / 7.15: Franz Schubert (Gesänge) / 7.45: Wetterbericht / 8.00: Pianisten auf der Württemberg Orgel / 8.30: Punkt zum Mittag / 9.00: Schachspiele / 9.10: Punkt zum Mittag / 9.15: Deutsches Militärorchester / 9.30: Kammermusik / 10.00: Schöne Stimmen / 10.15: Cadenza / 10.45: Franz Schubert (Gesänge) / 11.15: Wetterbericht / 11.30: Pianisten auf der Württemberg Orgel / 12.00: Punkt zum Mittag / 12.55: Zeitungen / 13.00: Schachspiele / 13.10: Punkt zum Mittag / 14.00: 42: Die drei Mäntelchen im Walde / 14.30: Keine Zeit / 15.00: Sportnachrichten / 15.05: Eine feine Melodie / 15.35: Wetterbericht / 16.00: Unterhaltung und Tanz.

kommen Primärschule, wie man die Beobachtung der Vogel am besten durchführt. So will diese Sendung zu ihrem Teil beitragen, die Natur kennenzulernen und auf Wanderungen nicht nur die Augen, sondern auch die Ohren offenzuhalten.

* **Wichtig für Radfahrer.** Der Radfahrer auf der Adorfer Straße zwischen der Einmündung der Zugangsstraße zum Reichs-Jägerstand und der des Scheideweges ist jetzt auch in nördlicher Richtung von Radfahrern zu benutzen, was bislang nur in entgegengesetzter Richtung der Fall war. Der harte Verkehr von Kraftwagen und Radfahrern und der Mangel an Überlichtigkeit auf dieser Straße machten diese Maßnahme erforderlich.

* **Championnir** - eine lohnende Bilftutur. Am Sonntag, dem 2. Juli, 8.15 Uhr, berichtet der Reichs-Jäger H. A. B. u. G. über die Anlage von Championnir. Hierbei werden vor allem praktische Hinweise gegeben über die Voraussetzungen über die Anlage von Bilftutur und gleichzeitig über ihren Nutzen, wobei allerdings richtige Pflege und Verarbeitung die Voraussetzung sind.

* **Gartenbauverein Oldenburg.** Mit 70 Personen machte der Verein am Donnerstag in zwei großen Omnibussen seinen zweiten diesjährigen Sommerausflug, dessen Ziel der H. A. B. u. G. und H. A. B. u. G. waren. Der H. A. B. u. G. war seinen Wohlwählern, mit denen, die ihn noch nicht gesehen hatten, mit Stauern durchwandert, und mit G. H. A. B. u. G. hand man vor den Urwaldbräusen aus großer

Zeit. Dann ging die Fahrt weiter nach Wolfshagen, das da gebaut und gelehrt und was nach im Walden ist, erst als die mit Verwunderung. Im Saal des Schulungshauses richtete Rektor Brunns an Stelle des durch Straußheit verhinderten Vereinsleiters, durch einige Worte an die Teilnehmer. Er sprach von der großen Zeit, deren Gedanten diese Sätze enthält. Die Fahrt ging weiter nach Wolfshagen, das da gebaut und gelehrt und was nach im Walden ist, erst als die mit Verwunderung. Im Saal des Schulungshauses richtete Rektor Brunns an Stelle des durch Straußheit verhinderten Vereinsleiters, durch einige Worte an die Teilnehmer. Er sprach von der großen Zeit, deren Gedanten diese Sätze enthält.

* **Fundhäuser.** In der Zeit vom 19. bis 25. Juni sind auf dem Städtischen Fundamt folgende Gegenstände abgeliefert: Mehrere Geldbörsen mit Inhalt, ein Paar Herren-Überhandschuhe, einen halben Zentner Kartoffeln, ein goldenes Armband, eine silberne Herren-Zahngabel und ein Photopapar.

* **Nähdere der NSDAP-Kinder aus Sandberg.** Die nach dem NSDAP-Waldheim in Sandberg verlegten Kinder kommen am 4. Juli wieder zurück und treffen um 14.16 Uhr auf dem Hauptbahnhof Oldenburg ein. Die Eltern werden gebeten, für Abholung zu sorgen.

* **Grober Unfug** wurde in der vorletzten Nacht in der Grünen Straße verübt. Die Gartenreue wurden ausgehakt, beschädigt und anderen Personen vor dem Hauseingang gefällig. Ein lange Leiter, einen Anwohner der Straße gehörend wurde auch über die Straße gelegt, so eine Gefahr bildend für Passanten, die schon früh ihre Arbeitsstätte aufsuchten, da

Das Berufserziehungsgesetz kommt

Der Akademikerbund fordert Berufserziehung aller Jugendlichen

In einer zweitägigen Arbeitssitzung befaßte sich der Jugendrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht mit dem nunmehr fertiggestellten Entwurf eines Gesetzes über die Berufserziehung der deutschen Jugend. Der stellvertretende Leiter des Jugendrechtsausschusses, Professor Dr. Siebert, erläuterte die Grundgedanken des Entwurfs. Die Berufserziehung der Jugend müsse geleitet sein von dem Prinzip der Totalität. Ein Gesetz über die Berufserziehung der deutschen Jugend müsse daher die gesamte schaffende Jugend erfassen.

Das Lehrverhältnis ist von jeher ein bekannter und lebenswichtiger Begriff. Daneben steht zur Ausbildung in bestimmten Fachberufen das Anterwerhältnis, dessen Ausgestaltung z. B. in bezug auf Dauer und Prüfungen das Lehrverhältnis möglichst anzuschließen sei. Wo ein Lehr- oder Anterwerhältnis nicht begründet wird, bleibt die Förderung zu sehen, daß der Jugendliche in einem Anterwerhältnis auszubildungsverhältnis diejenigen grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt erhalten muß, die zu einem leistungsfähigen Einsatz als Gefolgsmann im Betrieb notwendig erscheinen. Schließlich bleibt das Jugenderwerhältnis zu erwähnen, in dem sich der Jugendliche nach Beendigung der fachlichen Ausbildung befindet; das Jugenderwerhältnis soll Gelegenheit bieten, die Berufserziehung fortzuführen und zu vertiefen und dabei die fachliche Ausbildung zu vervollständigen.

Der Jugendrechtsausschuß erließ in der Berufserziehung einen Beauftragten der politischen Volkserziehung, die von der NSDAP und ihren von ihr beauftragten Organisationen zu bilden ist. Der Unternehmer ist dafür verantwortlich, daß der Jugendliche gewissenhaft und sorgfältig in die Berufserziehung einbezogen wird und die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt erhält. Bei der Lenkung des Nachwuchses erhebt sich als ungelöstes Problem die Frage der Berufserziehung. Die Berufserziehung eines Berufserziehungsgesetzes durch das Arbeitsamt zu unterstützen ist, wobei die Hitler-Jugend, der NSDAP und die Schule beteiligt werden sollen.

Ein weiteres Kennzeichen des vom Jugendrechtsausschuß ermittelten Entwurfs ist die Berufserziehung, die durch das Reichsberufshilfsamt und die damit innig verbundene Vorkursförderung einer geeigneten und angemessenen Einbau erfahren.

gendarbeiterverhältnis zu erwähnen, in dem sich der Jugendliche nach Beendigung der fachlichen Ausbildung befindet; das Jugenderwerhältnis soll Gelegenheit bieten, die Berufserziehung fortzuführen und zu vertiefen und dabei die fachliche Ausbildung zu vervollständigen.

Der Jugendrechtsausschuß erließ in der Berufserziehung einen Beauftragten der politischen Volkserziehung, die von der NSDAP und ihren von ihr beauftragten Organisationen zu bilden ist. Der Unternehmer ist dafür verantwortlich, daß der Jugendliche gewissenhaft und sorgfältig in die Berufserziehung einbezogen wird und die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt erhält. Bei der Lenkung des Nachwuchses erhebt sich als ungelöstes Problem die Frage der Berufserziehung. Die Berufserziehung eines Berufserziehungsgesetzes durch das Arbeitsamt zu unterstützen ist, wobei die Hitler-Jugend, der NSDAP und die Schule beteiligt werden sollen.

Ein weiteres Kennzeichen des vom Jugendrechtsausschuß ermittelten Entwurfs ist die Berufserziehung, die durch das Reichsberufshilfsamt und die damit innig verbundene Vorkursförderung einer geeigneten und angemessenen Einbau erfahren.

gendarbeiterverhältnis zu erwähnen, in dem sich der Jugendliche nach Beendigung der fachlichen Ausbildung befindet; das Jugenderwerhältnis soll Gelegenheit bieten, die Berufserziehung fortzuführen und zu vertiefen und dabei die fachliche Ausbildung zu vervollständigen.

Der Jugendrechtsausschuß erließ in der Berufserziehung einen Beauftragten der politischen Volkserziehung, die von der NSDAP und ihren von ihr beauftragten Organisationen zu bilden ist. Der Unternehmer ist dafür verantwortlich, daß der Jugendliche gewissenhaft und sorgfältig in die Berufserziehung einbezogen wird und die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt erhält. Bei der Lenkung des Nachwuchses erhebt sich als ungelöstes Problem die Frage der Berufserziehung. Die Berufserziehung eines Berufserziehungsgesetzes durch das Arbeitsamt zu unterstützen ist, wobei die Hitler-Jugend, der NSDAP und die Schule beteiligt werden sollen.

Ein weiteres Kennzeichen des vom Jugendrechtsausschuß ermittelten Entwurfs ist die Berufserziehung, die durch das Reichsberufshilfsamt und die damit innig verbundene Vorkursförderung einer geeigneten und angemessenen Einbau erfahren.

Warnung vor Zehnpfeiler

In einer Gaststätte im Seilangehörortler Viertel erschien ein Gast, der gleich für mehrere Tage ein Fremdenzimmer bestellte. Er ließ sich das reichhaltige Abendbrot trefflich mundet, ebenfalls das vorzügliche Frühstück und ergriff auch pünktlich zum Mittagessen. Daß er auch dessen vorzüglicher Beschaffenheit am Abend. Der Gast erwies sich auch als Freund guten Weintranks, und bei Zigaretten bezog er die teureren Marken. Alles wurde auf die große Hotelrechnung gezeichnet. Leider verjährt der Gast plötzlich, ohne die noch im voraus bestellten drei Maßigkeiten entnommen und sich des Ansehens bedient haben. Seine Rechnungstragung lautete auf den Namen Hülsmann aus Sande, doch hat sich bereits herausgestellt, daß mindestens der Name falsch ist.

es noch dunkel war. Eine exemplarische Strafe für diese Taugenichtse wäre hier am Platze.

* **Verteile gegen die Verkehrsregelung** sind in der Grünen Straße noch vielfach an der Tagesordnung. Täglich kann man beobachten, daß Radfahrer in raubem Tempo durch die gesamte Straße, die Geschwindigkeit des Radfahrers zu nehmen. Die anwesenden Polizisten der Straße angebrachten Warnungstafeln finden wenig Beachtung. Die Anwohner und Passanten wären der Straßenpolizei dankbar, wenn sie ihre Aufmerksamkeit etwas mehr auf diese Durchgangsverkehr lenken und den Ungehörigen ein Strafmandat auferlegen würde. Derartige Maßnahmen besteht bei der Hauptstraße, die die Geschwindigkeit des Radfahrers nicht mehr auf dem Seiten an gebracht Verbotsstafeln - die Radfahrer vom Wall her die Richtung hinunter über die Brücke laufen, keine Rücksicht auf die Passanten nehmen. Hier wird auch nur ein Strafmandat für die Ungehörigen abgeleitet.

Edemecht

Auf dem Schiefstand des Ehemaligen Schützenvereins herrscht in den letzten Wochen lebhafter Betrieb. Die aktiven Mitglieder des Schützenvereins sind meist an jedem Sonntag in Tätigkeit und darüber hinaus auch oft an Wochenagen; die bevorstehenden Weicherskämpfe machen dies erforderlich. Außerdem betreiben die letzten Wochen die Kriegerveteranenabteilung die Zahl der Weicherskämpfe bis zu den vorbildlich eingetragenen Stand.

Schlechte Straße. Wie wies in dieser Zeilen auf den schlechten Zustand der Straße Ehemalig-Preisobste in Südhorf hin. Zwischen der Straße, die als Straße kaum noch zu bezeichnen ist, für den Verkehr, wurde über deren Zustand gehandelt worden. Diese Maßnahmen sind im nächsten Jahre zu Ende. Die hiesige Betriebsstelle läßt darauf hinweisen, daß in diesen Tagen noch keine erbärmlich sind.

Neuer Abstellplatz. In einer Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren wurde mitgeteilt, daß Gleisfeld nunmehr einen schönen Abstellplatz erhalten soll. Dieser soll am diesseitigen Weichers angelegt werden, und zwar von der jetzigen Abstellfläche an alten Vorhofen südlich des Weichers bis zu den vier Anlagen der Weichersseite. Schon in aller nächster Zeit wird begonnen, das Gelände mit Sand anzuspülen.

Frage. **West-Wasserwirtschaftsamt.** Die Kultur- und Wasserbauamt Barel, Cloppenburg und Barel führen seit einigen Tagen einen neuen Namen, und zwar haben sie jetzt die Bezeichnung „Kultur- und Wasseramt“. Der Titel „Kultur- und Wasseramt“ existierte damit nur einige Jahre, seit 1933 nämlich.

Polizeiaktionen. An das Hauptpolizei in Weichers wurde Diät. Zollamtsrat H. S. S. von hier verlegt. Diät. Zollamtsrat H. S. S. von hier verlegt. Diät. Zollamtsrat H. S. S. von hier verlegt.

Zwei SA-Wehrmannschaften. Im Bereich des SA-Sturmes 21/19 befinden augenblicklich zwei SA-Wehrmannschaften, die in Barel von Oberführer Hans Rogemann und in Strickhausen vom Oberführer Stühmer geführt werden.

Drei Blumenmarder geschminkt. Beamten der Nacht- und Schichtgesellschaft gelang es Freitagabend, drei Männer, die in lechter Zeit unter Blumenanlagen und -gärten zum Teil nicht zurechtfinden, beim Nachtverkehr bemerkbar zu machen. Die Blumenmarder, die folgende zur Polizei geführt wurden, hatten Blumen massenweise geräuchert und dann einfach auf die Straße geworfen. Die drei waren keineswegs betrunken.

Drei Hinde Passagiere gefasst. Die Gendarmerie beobachtete, wie sich drei auswärtige Arbeiter an einem in diesen Tagen liegenden hölzernen Dampfer verdinglich zu schaffen machten, als der Dampfer das Dampfer des Schiffes die Zollbehörde wurde. Die Passagiere des Schiffes die drei Arbeiter aufgefunden wollten sich als blinde Passagiere ohne Wissen



Nachrichten aus der NRSB, ihres Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

63-Gesellschaft 15/91, Ebnwecht

Der für heute, Sonntag, 1. Juli, beim 63-ten Angelerde Gebirgsbühnen der Gesellschaft statt. Der Speise wird dafür am kommenden Mittwochabend, 5. Juli, 20.30 Uhr, beim 63-ten statt.

der Mannschaft nach England einschiffen. Die drei wurden bis zur Klärung der Angelegenheit in Haft genommen.

Abbauarbeiten

Über 30 neue Mitglieder haben hier für die NRSB gewonnen werden. Vor den Sommerferien findet am 30. Juni der letzte Gemeindefest der NRSB-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks statt. Bürgermeister Eder spricht über das jährliche Festessen im Gau Weier-Gms. Für die Kinderlandverschickung wurden über 20 Freipässe zur Verfügung gestellt, für die vierte und fünfte Entsendung werden noch einige gesucht.

Die Frauen einer Gemeindegemeinde drei beschädigte Personentransportwagen. In den Mittagsstunden des gestrigen Donnerstags fuhr ein Personentransportwagen aus Bremen etwa 200 Meter südlich der Ortsgasse im südlichen Teil einer Kleinfeldstraße, die hinter einem Baum und überflutet lag. Hierbei wurde der Wagen stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Im Wagen mitgeführte Tabakwaren und Zigarren wurden aus dem Wagen geschleudert und lagen verstreut umher. Der beschädigte Wagen wurde abgeschleppt. Als der im Schlepp befindliche Wagen kurze Zeit beim Hause des Gebirgsbühnenleiters in Ebnwecht hielt, wurde er von einem Geisteskranken überfallen. Der Fahrer gewahrte die Beschädigungen an dem Wagen und wollte seinen Wagen ab. In diesem Augenblick wurde er von einem dritten Personentransportwagen aus Brate, der von hinten auf den Geisteskranken aufsprang. An den beiden letztgenannten Straßwagen wurde einiger Materialschaden angerichtet.

Clevers

Wiederaufnahme der Ausgrabungen. Bei dem Spinnbau in Clevers wurden in diesen Tagen durch Museumsdirektor Meckel ein Landesökonomierat Slemmer und weitere Mitarbeiter auf dem bereits vor einem Jahr hier geschlossenen Fundament die Ausgrabungen wieder aufgenommen. Sie erbrachten bereits weitere wichtige neue Funde, die für die Feststellungsart unserer Vorfahren und ihren Kulturstand wertvolle Aufschlüsse geben können.

Bellager

Das diesjährige Jungvolkfestlager, das sofort mit dem beginnenden Ferien eintritt, bringt diesmal 4500 Jungens in unsere Heide. Es ist nun an der Quelle, wo immer die Gutschlagmannen ihren Platz hatten, eine Küche mit Keller und Vorratsraum errichtet worden, um den großen Flächenbetrieb unter Dach zu haben. Alle Vorarbeiten für das Lager sind bereits erledigt.

Wähta

Unter Naturschutz gestellt. Wie der Landrat des Kreises Weicha beabsichtigt, sind eine Reihe weiterer Landschaftsschutzgebiete unter Naturschutz gestellt worden. Es handelt sich zunächst um eine größere Anzahl alter, schöner Bäume (vornehmlich Eichen) in Weicha, Goldschmidt, Wisel, Lohne, Dinstlage. Außerdem wurden zahlreiche Findlinge unter Naturschutz gestellt, z. B. ein großer Findling in einer Sandgrube im „Grünen Moor“ bei Weicha, ein Findling bei Subermann's Mühle in Wisel, eine mit Findlingen besetzte Weide bei Wisel, dort gleichfalls zwei große Findlingsplatten usw.

Kreisberufsschule Friesland

Drei Jubilare geehrt — Schulbeiträge eingeführt — Kreisbeamte übernommen

In der Berufsschule Barel fand unter Leitung des Landrats Ott, Jever, die Einführung der neu berufenen Berufsschulbeiräte, sowie der Angehörigen des Berufsschulbeirätes der bisherigen holländischen, hiesigen und gemeinde-Berufsschulen, als Kreisbeiräte in das Berufsschul-Friesland, statt. Zu dieser Feier hatten sich neben Landrat Ott mit seinem Verwaltungs-Oberinspektor Schröder, Jever, als Einberufer, Kreisleiter Fügale, Barel, die Bürgermeister Follers, Jever, und die Kreisbeiräte Fiedeloh, Gemeinde Friesland, Kreisbauernführer Blohm, Jever, Ortsgruppenleiter Fühler als Vertreter der Dörfer, die Berufsschuldirektoren Wisjoff, Barel, Mühlenbe, Jemel, Gewerbeoberlehrer Wefajowski, als Vertreter des verschiedenen Berufsschuldirektors von Jever, Gewerbeoberlehrer Wobken und Junker, m. n. n. Barel, sowie die zu ernennenden Schulbeiräte und viele andere eingeladen.

Der Landrat wies nach der Begrüßung zunächst auf die großen Schwierigkeiten hin, die die Angelegenheit des jetzigen Berufsschulwesens zur Kreisberufsschule des Landkreises Friesland mit sich gebracht habe und hob besonders die hierbei geleistete wertvolle Mitarbeit seines Oberinspektors hervor. Die Veranlassung der Kreisberufsschule sei notwendig, weil gefordert, das Erntemaß der Berufsschulbeiträge, erfolgen können. Es wurden beauftragt: als Vertreter des Landkreises: Fiedeloh, Obermeister J. Niemeyer, Barel; als Vertreter des Landkreises: Kaufmann August Subren, Barel; als Vertreter der landwirtschaftlichen Schulen: Berufsschullehrer F. G. n., das Berufsschulwesen, ein und jetzt machte. Er hatte weiter an Berufsschuldirektor Wisjoff Glückwünsche und Dank ab und sollte auch den übrigen Berufsschullehrern seinen Dank und seine Anerkennung für ihren Einsatz für das Berufsschulwesen und damit für das deutsche Handwerk.

Von Oldenburg in die Waffenschmiede

NRSB-Sturm 1/M 63 auf erlebnisreicher Orientierungsfahrt in Richtung Krupp-Essen

Es gehört zur Sturmtradition, daß jedes Jahr eine dreitägige Fahrt in die Gauen des Reiches durchgeführt wird. Obersturmführer D. O. I. führte den Sturm 1/M 63 in diesem Jahr durch das herrliche Sauerland ins Ruhrgebiet.

Planmäßig führte die Kolonne bestehend aus 45 NRSB-Männern, 1 Mannschaften nebst anhängender Feldküche und 3 W 3 W am Sonntagabend, 14 Uhr, in Richtung Diepholz ab. Durch die Weller Berge ging es und trotz Regen war die Stimmung der Männer ausgezeichnet. Nach Passieren von Brackwede und Vederborn trafen wir mit militärischer Pünktlichkeit auf den bevorstehenden Koffen, der uns nach Gut Fort bei Schloß Canstein, unserem ersten Lagerziel, brachte. Der Wächter, NRSB-Kamerad Graf G. V., ließ uns herzlich willkommen. Er hatte uns ein herrliches Strohlager herrichten lassen. Unter dem Schein der Taschenlampe entwarf ich auf dem stillen Gutshof nimmer ein richtiges Lagerleben. Die Feldküche begann zu rauchen, die NRSB-Männer liefen geschäftig über das halberge Wälder und der flackernde Schein der Kerzen leuchtete das ganze Bild in ein ungewisses Licht. — Am nächsten Morgen spendierte unser Gastgeber jedem Mann einen halben Liter warme Milch. Das mundebevorstehlich in der Morgenfrische. Auch die Sonne verbot durch den dicken Wolkenschleier hervorzuflimmeln und so begann der zweite Tag unserer Fahrt recht gut. Nach herrlichen Abschiedsworten, die der Obersturmführer mit unserem gräflichen Gastgeber verabschiedete, ging der Weg weiter über Krollen, Gorbach, Wehbach, Winterberg, Melde, Arberg hinauf zur Wölschensperre. Das Wetter war wieder recht unangenehm geworden. Es regnete stündlich und verbarh uns so das gewaltige Panorama dieser Anlage. Immerhin denken wir

mit einem angenehmen Zungenknallen, an diese Nacht, denn unser Stimmte hatte es fertiggebracht, aus der Gutschlagmannen tatsächlich einmal ein „Gutschlag“ zu verabreichen. Und was für ein „Gutschlag“! Da pflegten wir nur zu sagen: „Da war alles drin!“

Nachdem wir im Gemeindefestbesuch die Rede Dr. Goebbels' vom Gau in Essen angedacht hatten, ließ es wieder: An die Fahrzeug! Leber Kehlen, Wenden, durch das herrliche, wichtige Sauerland fuhren die Motoren und schlugen erst wieder in Sandburg. Hier im Naturgeschichtlichen durchfuhren wir trotz Glatte und wolkenschubdarmigen Regen das 63 Meter tiefe und stellenweise nur 30 Zentimeter breite „Felsenmeer“. Diese Axtierübung wurde von allen Männern glatt durchgeführt.

Am Abend kamen wir in Ura, unserem zweiten Quartier, an. Dieses Nachtlager in der Wäldchen, „zur lauten Grammophonhülle“ ließ uns mit seiner „keinen Nachtmusik“ von der Schallplatte nicht recht zur Ruhe kommen. Der schlammige Geist Alkohol lenkt keine Kameradschaften. Die nächsten Morgen rücken wir zeitig ab von diesem Ort der widerlichen, rubelstrebenden Nachtgeister. Voll Erwartung fuhren wir den Kruppwerken in Essen entgegen, und wir wurden voll und ganz empfangen. Es war ein einmaliges Erlebnis, das Schicksal eines Stadtkrieges zu verfolgen, so nah, daß uns die Geschäfte heiß brannten. Oben, auf der Plattform eines Hochofens, 43 Meter hoch, standen wir und überblickten die gewaltigen Anlagen, sprangen über glühende Stahlstrahlen im Wäldchen und waren dann wieder unten im Hütten- und Schmelzwerk der Schmelzapparate, vom Motorzentralen der Spezialmaschinen in den Lokomotivwerkstätten und, das interessierte uns besonders, im Zentralfabrikat.

inagenernt. Ein Gang durch das „Krupp-Waffenbau“ zeigte uns in einer Sammlung von etwa 175 Kanonenröhren und Geschützen 40 Modellgeschützen die Entwicklung des Geschützes in der „Waffenschmiede des Reiches“.

Im Hotel „Rauhof“ waren wir dann Gäste des Baron von W., der uns im Namen der Firma Krupp zu einem „einfachen Essen“ einlud. Was hier den Gaumen und künftigen Magen der NRSB-Männer geübt wurde, blieb nicht zurück hinter dem Erlebnis des heutigen Morgens. Unseren kameradschaftlichen Dank verließ Obersturmführer Woltz Schrud und überreichte unserem Gastgeber in der bei uns üblichen Weise als Gegengabe ein Oldenburger Brot und einen edlen Oldenburger Wein.

Anschließend ging unsere Fahrt bei Duisburg an der Rheinfront und dann ohne Aufenthalt über Dortmund, Rheinhausen, die Autobahn nach Recklinghausen. Unterecks überdachten wir eine fliegende Kolonne der Flak. Schützer und Fahrer wurden begrüßt. Kameraden begegneten sich!

Bei Satten trennte sich unsere Kolonne, um laut Befehl eine besondere Suchfahrt durchzuführen. Der Mannschaften mit NRSB-Sturmführer G. r. i. f. e. r. s. am Fahrer löste diese Aufgabe als erster. Nach einer kurzen Verjüngung trafen er die anderen Fahrzeuge an dem gestellten Ziel ein. Ueber Münster, Bielefeld, Bielefeld, Weida fuhren wir am Montag, dem 26. Juni, 22.30 Uhr, in Oldenburg wieder ein. Übermals war die uns vom Führer gestellte Aufgabe als „Führer der Motorisierung“ reibungslos vom NRSB-Motorforum 1/M 63 gelöst worden.

NRSB-Rottenführer Gande.

Für den Kleingarten

Denk an eure Obstbäume!

Wenn Obst bürken wir, so wie es jetzt aussieht, mit einer guten Mittelernte rechnen. Aber ist die Ernte freilich erst dann, wenn wir sie in unseren Stellerräumen geerntet haben. Wie oft haben wir es schon erlebt, das Herbstfrüchte einen großen Teil dessen, das uns mit froher Hoffnung erfüllt hat, vorzeitig verdorren lassen, bevor es reif war. Verhindert werden durch Auf einen der schimmlichen Schädlinge ist noch einmal hingewiesen, auf die

Obstmade (den Wurm)

wie wir gewöhnlich sagen, durch den ein erheblicher Teil unserer Äpfel und Birnen entwertet wird. Weist ich auf meinen Wäldchen nur äußerlich sehr, das ist ja an der Luft angelegt, sei noch einmal daran erinnert, jetzt legt der kleine Apfelwider seine Eier an die Früchte, wenn er es nicht schon getan hat. Die Wälder (Würmer), die sich aus den Eiern entwickeln, streifen sich in die Früchte hinein und fallen später mit diesen zur Erde oder in die Luft. Schon vorher, wenn sie ausgepackt sind, an einem Gaben herab. Von der Erde kriechen sie wieder empor, meist an den Baumstämmen, um einen Unterschutz für den Winter zu suchen, wo sie sich verpuppen können. Auf diesem Wege, wenn sie durchkriechen, wollen wir sie durch

Anlegung von Fanggürteln

abfangen. Von Weibspapier oder Gazeleinen legen wir eine reichlich handbreite Binde um den Stamm, binden Pappier oder feines Webpapier darüber, so daß der Gürtel unten offen bleibt und den Wäldchen das Hinunterkriechen ge-

stattet. Wichtig ist die Sache. In einer Stunde kann eine ganze Reihe Bäume versorgen. In einem heißen Sommer kann es vorkommen, daß die Schmetterlinge statt im nächsten Sommer schon in diesem Sommer ausfliegen und Eier legen, und dann erfolgt im August, September ein zweites Angreifen auf die Früchte. Darum ist nach Ende August die Gürtel abnehmen, die Gespinne und Puppen darunter entfernen und die Gürtel sofort wieder umlegen. Im Spätherbst nimmt man sie endgültig ab und verbrannt sie. Um die Vernebrung dieser Schädlinge zu bekämpfen, werden

alle wurmfälligen Früchte

vorsorglich aufgesucht und vernichtet. Es darf nicht mehr vorkommen, daß diese Früchte, weil man sie nicht verwerten kann, einfach auf der Erde liegen bleiben. Wenn Früchte im Garten frei laufen, so wäre das nicht so schlimm, sie würden die Würmer schon finden und als Nahrung verwenden. Aber wo laufen in unseren Kleingärten im Sommer die Früchte herum? Versteht ist es natürlich auch, die Früchte zusammenzufahren und auf den Komposthaufen zu werfen, wie man es auch oft sieht. Das ist keine Vernichtung der Würmer. In Abortgärten kann man sie wegsen: da werden sie schon zur Erde sinken.

Nun etwas anderes. Ich sehe in meinem Garten vor einem Pannemann-Zapfapfel. Er ist ein guter Apfel und trägt fast jedes Jahr. Das alles daran bleiben würde, so könnte ich nachher Pfefferkorn ernten; der Baum, der obenhin gerade nicht sehr wichtig ist, kann umöglich alle Früchte erndnen. Er wird von selbst einen Teil abstoßen. Er wird von selbst einen Teil abstoßen. Er wird von selbst einen Teil abstoßen. Er wird von selbst einen Teil abstoßen.

die Früchte ausbäumen,

indem wir von dem Jubel etwas wegnehmen, und zwar muß ich bei diesem Baum mehr als die Hälfte wegnehmen, vielleicht dreiviertel, damit der Rest gut ausbilden werden kann. Ich mache das nicht an einmal, sondern nach und nach, denn ich habe die Keimlinge und nachverfürgten Früchte weg und vernichte sie. Nach einer Woche schaue ich wieder nach und schaue ins, nach wieder einer Woche abermals usw., bis ich glaube, daß es genügt. Die nach einigen Wochen abgenommenen Früchte lassen sich schon zu Gelees verarbeiten. Auf diese Weise werde ich im Herbst zwar an Geldschaden weniger, dafür aber gut ausgebildete Früchte ernten können.

Achtet ihr, meine Freunde, auch auf W. u. t. a. u. s. ? Einige Bäume sind dafür besonders anfällig. Die Stellen mit Petroleum oder verdünntem Obstsaftanfarbmittel pinxeln, ist das beste Mittel dagegen.

Und düngen müssen wir die Obstbäume,

und zwar jetzt. Die Sommerdüngung unterbleibt vielfach, ist aber wichtig. Der Baum hat jetzt viel Kraft nötig zur Ausbildung seiner Früchte; daneben aber soll er auch noch Kraft aufbringen zur Bildung von Fruchtknospen für das nächste Jahr. Ohne Düngung wird keine der Ursache zu finden, daß so viele Bäume nur ein Jahr um das andere tragen. Wir machen Wälder rund um den Baum, soweit die Krone reicht, und düngen mit verdünnter Jauche oder mit einer dreiprozentigen Lösung von Nitrophoska. Etwa in die Räume im Rasen, so ist die Sache schwieriger. Streut man Ausflüßungen oberhalb oder gießt man die Lösung oberhalb, so hat der Rasen den Hauptnutzen davon, und es kommt wenig an die Baumwurzeln. Man muß ihn von der Kronenkrause (d. h. soweit die Krone reicht) einige Zentimeter ausbilden, daß er sich nicht verholzt, und dann kann man die Blätter sorgfältig wieder ein. Man

steht in Wäldchen und Zeitströmen von Düngung mittels D. i. n. g. e. l. a. n. g. e. r. aber das ist unumgänglich und notwendig und kommt für uns Kleingärtner wohl kaum in Frage. Vor mächtig gebaute Schilffeld Nitrophoska in einem Eimer (10 Liter) Wasser aufgelöst, geben etwa eine dreiprozentige Lösung. Stärker nehme man die Lösung nicht, weil sie sonst den satten Saugwurzeln Schaden könnte. Schwächer darf man sie schon nehmen.

NRSB-Kreislagung Ammerland

In Bad Ziegenhagen trat die ammerländische Kreislagung am 1. Juni zur Kreislagung, die vom NRSB-Kreisratler, Rektor G. i. e. r. h. o. l. d., eröffnet wurde. Kreisratler Schierhoff gab, nachdem er den Nebener der Lagung, Professor G. i. n. e. l. e. n. in der Hochschule für Lehrerbildung Oldenburg, sowie den Berufsamernden Kreisratler K. o. l. e. n., Wellerriede, besonders begrüßte, zunächst einige Punkte an, die im August in Wellerriede stattfinden. Die jährliche Kreislagung der Ammerländer Kreislagung. Die sportlichen Wettbewerbe werden auf der idealen Hohenportplatzanlage ausgetragen. Ein Kameradschaftsabend, der besten Ausgestaltung der Kreislagung. Wellerriede verantwortlich zeichnet, über den Wunsch des Festes, an dem die Kreislagung wieder wie im Vorjahr hundertprozentig beteiligen und damit auch ihrerseits der Devise unserer Kreisleiters: „Ammerland voran!“ gehend Nachdruck verleihen wird. Nach einem der Lagung angelegten Kernspruch, den Kamerad kreislagungs- und K. o. l. o. s. s. i. f. A. b. h. a. u. s. e. n. w. i. r. t. s. c. h. o. l. d. K. a. s. t. e. i. n. W.ä. l. d. e. n. d. e. R.ä. b. e. n. w.ä. h. n. u. n. d. In den Ostwind hängt die Raben“ nam Professor G. i. n. e. l. e. n. das Wort. In etwa anderthalbstündigen Ausführungen beleuchtete er die geschichtliche Entwicklung Polens bis zur Gegenwart vom deutschen Standpunkt aus gesehen. Nach der Kreislagung fand eine kurze Besprechung mit den Sachbearbeitern der Kreislagung statt.

Vergleichsfliegen der Flieger-H Oldenburg

Am Sonntagmorgen findet auf dem Fluggelände in Wehnen ein Vergleichsfliegen der Flieger-H 191 unter der Führung des Obersturmführers Hermann Nordbruch hat im Winterabflug festig gemacht und gearbeitet. Am Sonntagmorgen werden um 9.30 Uhr zuerst 15 einmache Modellflugzeuge gestartet. Anschließend werden mehrere von den Jungen selbst konstruierte und gebaute Modellflugmodelle gestartet.

Peterslehn hat eine Todeanstalt

In der neuerrichteten Todeanstalt bei der Todeanstalt im Oldenburgsdamm herrscht nun täglich ein frohes Leben. Den am Bau beteiligten Volksgenossen und allen Mitarbeitern, besonders auch dem Grundstücksbesitzer, Ziegelbesitzer Schmalzriede, für die Überlassung des Geländes, wurde der Dank der Volksgemeinschaft ausgesprochen. Der Schmittmüller Oldenburg (NRSB), wie auch die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft zeigten Schmittmüller-Vorfürungen. Die Überlassung aus dieser Einweihungsfeier sollen zur weiteren Ausgestaltung der Todeanstalt verwendet werden. Selbstverständlich kann das Ziel der Todeanstalt nicht mehr unentgeltlich gegeben; es wird ein geringes Benutzungsgeld erhoben. Der als Aufsichtsperson angestellte Nachbar H. W. a. u. m. n. wird für Ordnung und Sauberkeit des Platzes sorgen; ein Vertreter der Landratsgrundstücke ist verboten. Ein großer Nachschub von den Raben steht zur Verfügung. Es werden weitere Einrichtungen werden noch geschaffen.

Kulturleben der Gegenwart

3. Beilage zu Nr. 174 der „Eibenburger Nachrichten“ vom Sonnabend, dem 1. Juli 1939

Friedrich Sacher:

Größe und Anmüt im Stein

Dem Deutschtum ist der Sinn für Weltfestigkeit nicht in dem Maße gegeben wie den Vätern, die unter einem heiteren Himmel wohnen. Ein gut Teil seiner Sehnsucht nach dem Süden hat hier seine Wurzel. Daß Hölderlin, unser „Griech“, aus der Nedertandschaft herborging, vielleicht überhaupt der lieblichsten, der anmutigsten Tal- und Hügelandschaft der Deutschen, ist sunnvoll. So wie es sunnvoll ist, daß diese Sehnsucht Dauthendens,

gaben, ungeachtet der fremden Menschen, die mit ihnen waren, selig zu — tanzen begann! Es ist nur gut und heilsam für uns, daß unser zusammengenommener und angestrebter, ja zuweilen ungesund verkrampter Ernst vor solchen Architekturen des ausladend ausschweifenden Steins und der einladend verschlungenen Heden sich darauf besinnen muß, daß auch das Intime, ja noch das Nüchtere, daß auch der Schmötzel und noch das Spiel seinen Platz hat,

den Barock vor allzu zerflatternder Leichtigkeit, den deutschen Barock vor allzu viel Uebermaß und Ueberchwang, so daß er hier sicherer die Mitte fand als anderswo. Sein nahezu yebantisch ordnender Sinn machte sich zügelnd und regelnd geltend und wirkte sichtlich auch auf südländische Künstler ein und zurück, die an deutschen Höfen und in deutschen Städten ihre zweite Heimat fanden. So wenn etwa Canaletto, der um 1760 vor den Kriegswirren nach Oesterreich geflüchtet war, uns Ansichten des mariatherejanischen Wien malt von einer Genauigkeit des Zeichnen, als ginge es um die Treue eines modernen Lichtbildes, aber ohne daß er deswegen je das Materische aus dem Auge verlor.



Vase von Corradini im Großen Garten in Dresden



Wien, Palais Schwarzenberg, Gartenseite

unseren letzten großen Sänger der Weltfestlichkeit, bis in die Tropen jagte.

Immer wieder, wenn ich in deutschen Landen vor Barock und Rokoko, sehe ich trotz allem, was sie sondert und worin sie sich unterscheidet, in ihnen einen Vorstoß des Südens in unsere rauheren Breiten, bestimmt, unseren Ernst etwas zu lockern, zu mildern, und es überrascht mich nicht, daß ihre Schöpfer sehr oft romantische Namen tragen. Und ich begreife, daß Mozarts musikalische Grazie uns erst erschließen konnte, als das Klima unserer Seele mit auch durch diese Bauten hierfür ein wenig vorbereitet war; und auch, daß es gerade die Landschaft um Salzburg sein mußte, die uns diesen Meister der vollendeten Anmut schenkte.

Und wer füllte sie nicht, die Verzauernung, der einmal — an melodisch plätschernden Brunnen, an verschwiegenen Nischen mit lächelnden Göttern vorbei und eine der sanft und einladend geschwungenen Freitreppen hinauf — eine barocke Terrasse erklimm, die die Landschaft betönt und unseren Blick weit macht und unser Herz und Auge festlich, wer füllte sie nicht, die Verzauernung: so dem Himmel, dem großen, weiten Himmel entgegengehalten! Ich erinnere mich eines jungen Paares, das, auf einer solchen Terrasse stehend, inmitten der Putten und Amoretten, die sie lächelnd um-

haben muß im Leben und in der Kunst. Und gerade, wie jene Zeit Erde und Himmel, Sinnlichkeit und Geist, das Heroische und das Jüdische in eins zu spannen verstand, ohne die — wühlstättigen — Spannungen aber aufzuheben, verleiht ihrem künstlerischen Ausdruck einen besonders köstlichen Reiz. Zugleich wichtig und zierlich zu sein, daß Größe mit dem Kleinen zu verbinden und zu versöhnen: kaum eine andere Epoche border und nachher hat das — bauend und malend, malerisch bauend und in der Malerei gerne wieder architektonische Situationen bevorzugend —, hat das so überzeugend vermocht.

Schon die Meisterhaft, von überall her Luft und von überall her Licht heran- und herbeizulassen, verteilt den Bauten jener Zeit mitunter etwas Schwebendes, als sei da und dort eine Wolke verastend niedergegangen, aber gleich wieder werde der Wind sie heben. Und die sich haushenden, wie fliegenden Höfe barocker Plakiten, drehen sie nicht von ungefähr der Beschauer mit hinein in ihren Jubel, in ihre Verzückung, ihren Wirbel, ihre Weisheit? Galten uns nicht all die geschweiften und hüpfig überwallenden, all die feineren Blumenfrüge und Fruchtstacheln, uns an Duft und Geschmack der edelsten Gaben unserer Mutter, der Erde, erinnernd, immer wieder anbietend und anbietend Freude entgegen, Freude, hier unten daheim zu sein, Freude an unserem Stern? Und reißt uns der wallende Prunk der Fahnen und Siegeszeichen, der Wäffen, Rappen, Schilde, Schilde und Kronen dort und die edle Schlantheit himmelstürmender, aberbedachter Säulen nicht wieder hoch und hinan ins heilig-erhabene des Opfers, mit unseren Gedanken hinauf bis an die Throne der Unsterblichen: Menschen wie Götter? Kann man sich aus solchen Gärten und von solchen Bauten den Löwen hinaus- und hinwegenden, der, seiner Kraft in Ruhe bewußt, vom Sockel um sich schaut mit nachsamem Lid, gewaltiger Wähne und Pranke? Und hinwiederum die edle Zierlichkeit, die Feingliedrigkeit der Muschelwölbung und der Schneckenwindung? Welchem nicht der nüchternste Zweckbau jener Zeit — und sei es auch nur andeutend — noch ein klein wenig Festlichkeit, Weltfestlichkeit mit ab? Und wie bist neben Luft und Licht die Erde selbst und das Wasser, die ganze heilige Vielzahl der Elemente mit, einem Schloßbau von damals gleichsam das „Freude, schöner Götterfunken“ an die Sitze zu schreiben!

Immer und allerorten geht insgeheim etne Aufforderung zum Tanze aus. Die Partette unten und oben, außen und innen warten stets der Reifröde und bestrakten Herren. Der gern einzeigängertliche und eigenbrötlerische Deutsche, nun im Rahmen solcher Architekturen gewöhnt auch er sich immer mehr an bisher wenig gekannte und geübte Formen heiterer Geselligkeit, aber er denkt sie ein. So bewahrte fern eingeborener Ernst, die ihm eigene Schwere

Sehe ich nun in der Renaissance den ersten dieser Einbrüche des Südens, wie er von unserem Norden noch nicht ganz eingearbeitet werden konnte, so wie es auch noch nicht voll gelang, die fremden Elemente mit den fortwirkenden der deutschen Gotik in eins zu verschmelzen, selbst dort nicht, wo sie zur Not schon unter einem Dache hausten: so ist dies alles und vieles noch unserem Barock und Rokoko gelungen, besonders bei uns, im bairisch-österreichischen Süden des deutschen Lebensraumes; denn der gotische Geist setzte sich allmählich abermals durch, und somit war vor allem unserer Baukunst das Moment der — arigenen — Größe gerettet, aber die neuen, dazugewonnenen Formen stellten, über die gotischen von einst hinaus, zweifellos eine Bereicherung dar, und zwar zugunsten einer auflockernden, verflüssigenden, schmelzgebenden Anmut, bestimmt, unsere Kantigkeit und Starre in etwas zu glätten. In der barocken Architektur ist es das spezifische Materische, welchem das Wunder des einzigartigen Kompromisses: Größe und Anmut im Stein gelang. Daß daraufhin die Maler das Materische hier mit Freude entdeckten und mit einer wahren Lust zum Vorwurf ihrer Bilder annahmen, ist somit nur das Schlußglied der Kette.

Am hellsten ist die Ehe von Größe und Anmut im Stein dem barocken Kirchenbau gelungen. Ein solches Gotteshaus an einem Sommerachmittag zu betreten, da breite Lichtbänder es von allen Seiten durchstrahlen, beglückt. Zu erleben diesen einzigen Jubel in Gold und Weiß, in den selbst die Heiligen hier

innen in ihren Nischen lächelnd mit einstimmen, nicht viel anders lächelnd als außen die antitischen Götter des Parthes, die Wolke lächelnder Engelsköpfe über der Kanzel, nicht viel anders lächelnd als außen die Putten und Amoretten der Schloßterrasse, dazu die intimen Wunder des Stucks, dieses eminent malerischen Materialies, und dann doch wieder den Ernst und die Wucht der Säulen und tiefgen Oeden-gemäße, die Mächtigkeit des Hauptaltars, die Größe und Würde der Gesamtlage innen und außen, der Tore, der Kuppel, der Türme! Und was im kleinen auch asymmetrisch überquillt aus Luft an der Fülle, im Großen herrscht doch Fucht und Ordnung, der klare Gebante, die Würde des Gefeges. Milde Strenge etwa ist das Attribut des Göttlichen, das hier walte: die Strenge des Dreieinigen Gottes, des Vaters, Sohnes und Geistes, aber gemildert durch die immerwährende Fährnache der barocken Madonna, deren Biederlich bezwingender ist als der jeder anderen. Und so wohnen zuletzt Größe und Anmut weltfestlich auch zuhächst noch beieinander; im Himmel wie auf Erden!



Maria immaculata (Frankfurt a. M., Stadt-Galerie)



Wallfahrtskirche Wies (Bild in den Chor von Ebdweien) Bilder: Kunstgeschichtliches Seminar Marburg („Marburger Foto“)

Ein neuer „Mangli“

In einem Waade des Kapitanes wurde von der Welt ein neuer Mangli... als fährlicher Naga seinen Atem ausstießen war...

Das „Wäßen der Theil“

Ein rätselhaftes Naturphänomen, das regelmäßig alle drei Jahre wiederkehrt... ist das Wäßen der Theil...

Am Geburtstags auf der Anklagebank

Wüdes Nachspiel einer

Berlin, 29. Juni. Die Fünftagefeier in dem kleinen badeländischen Ort... der ehedem herrlichen Sandlung des Bildhauers Hermann G.

liche Paltingenia hat Augen oben auf dem Kopf... während die Augen der Weibchen sich an beiden Kopfseiten befinden.

Die Geburt „vorverlegt“

Auf einen feststimmten Weg, sich seiner finanziellen Bedürfnisse zu erwehren... verließ ein junger Gemann aus Krefeld.

Der neueste Sammelort

Die Sammler von Erlaushäfen von Wädern, seltenen Fischarten und Jagdtrophäen... haben einen neuen Abzweig erhalten.

stüßig geht dieser Sport von Hollywood aus, wo Harry Vernon den Anfang gemacht hat... der bis jetzt 12.000 Photographien zu sammelt.

Der größte Redhooel der Welt

Den Titel des größten Redhooel der Welt kann mit Recht Herr Carl Schaffer in Colorado im Staate Iowa in Anspruch nehmen...

Ein leikamer Projekt

Am Jahre 1936 hatte ein Kaufmann aus Litz (Grobenre) ein Paar neue Schuhe gekauft... die Schuhe erwiesen sich als zu eng.

Ein Amerikaner wollte durchaus wissen, wie viel Wassertröpfchen in einem Glase von durchschnittlicher Größe sind...

Verbrecher von Polizei überwältigt

Am Staatsgefängnis von Michigan (Ann Arbor) kam es zu einem tollen Ausbruch... durch dreier Sträflinge.

Advertisement for FEX alkalischer soap, featuring a large '4800 Mark' price tag and the slogan 'für ein wenig Nachdenken! Da zögert keiner -'

Schuß aus der Vergangenheit

17. Fortsetzung Roman von Harald Baumgarten (Nachdruck verboten)

„Aber das ist doch töricht! Warum sollte denn Herr Förstner die Verlobung... und die Hochzeit, über die ich mir nicht reden kann.“

Unwillkürlich hand Teddy auf. „Ich habe mich verlobet. Müß ich nicht ausgedrückt haben?“

In dem aufsteigenden Thomanerbräu feierte Teddy Overbeck seinen Stammtisch... die Mitglieder des Stadtrathes abends trafen.

„Gefährliches Grauen trotz in Overbeck hoch.“ „Hörst du, Alexander Förstner?“

war der Kaufmann Alexander Förstner; ich habe ihn persönlich auch gekannt... „Ja, die woohnt oben. Früher hatte sie immer vermietet.“

Nemder hingelte. Vielleicht war doch jemand in der Wohnung... „Aber das ist doch das Haus...“